

Gemeindebrief
**Evangelisch-lutherische
Kirchengemeinde Eilbek**



Friedenskirche – Osterkirche

Ausgabe Dezember 2020 - Februar 2021

**Das Warten auf etwas Schönes
erzeugt positive Spannung und Gefühle.**
Lily Braun (1865 - 1916), deutsche Frauenrechtlerin

Inhalt dieser Ausgabe

<i>Editorial</i>	3
<i>Angedacht</i>	4-5
<i>Nachmittag für Senior*innen</i>	6
<i>Advent in der Tüte</i>	7
<i>Flohmarktangebote</i>	8
Thema: Warten	8-17
<i>Verabschiedung Michael Turkat</i>	18-19
<i>Aktion Hoffungsleuchten</i>	20
<i>Familiengottesdienst am 1. Advent /</i>	
<i>Wir sind für Sie da</i>	21
<i>Krippenspiel</i>	22-23
<i>Gottesdienste Weihnachten/</i>	
<i>Jahreswechsel</i>	24-27
<i>Gottesdienste</i>	28-29
<i>Kinder / Kindergarten</i>	30-33
<i>Interview</i>	24-35
<i>Kirchenmusik / Kultur in der Kirche</i>	36-41
<i>TV in der Kirche / Aschermittwoch</i>	42-43
<i>Nachbarschaftshilfe / Seelsorge</i>	44-45
<i>Newsletter</i>	47
<i>Auslagestellten Gemeindebrief</i>	48
<i>Adressen aus der Nachbarschaft</i>	49
<i>Spendenkonten</i>	50
<i>Freud + Leid</i>	51
<i>Stiftung Eilbeker Gemeindehaus</i>	52-53
<i>Vorstellung neue Seelsorgerin</i>	53
<i>Neues aus Eilbek</i>	54
<i>Kontakte</i>	55



Thema: Warten



Advent + Weihnachten



Krippenspiel



Weihnachtskonzert

Impressum

Gemeindebrief der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Eilbek Friedenskirche-Osterkirche

Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinde Eilbek Friedenskirche-Osterkirche, Papenstraße 70, 22089 Hamburg

Die Ev.-luth. KG Eilbek Friedenskirche-Osterkirche ist eine Körperschaft Öffentlichen Rechts in der Ev. Kirche in Norddeutschland.

Sie wird vertreten durch den Kirchengemeinderat (Vorsitz Pastorin Jutta Jungnickel) Anschrift, wie oben.

Redaktion: Pastorin Jutta Jungnickel, Papenstraße 66, 22089 Hamburg, v.i.S.d.P., Renate Endrulat

Gestaltung + Layout: Renate Endrulat, Anzeigenverwaltung: Renate Endrulat

Fotos + Grafiken: Gerd Eisentraut, Renate Endrulat, Jutta Jungnickel, Jutta Paul, GEP, Pixabay, Shutterstock

Titelfoto: Shutterstock

Auflage: 1.500 Exemplare

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Der Gemeindebrief erscheint 3-monatlich und wird kostenfrei abgegeben.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 25. Januar 2021. Internet: www.friedenskirche-osterkirche-eilbek.de



nebenan.de



YouTube

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

warten ist nicht meine Stärke! Ich gebe es zu! Die Idee für dieses Gemeindbrief-Thema kommt mir als ich im Auto auf eine Freundin warte, mit der ich mich treffen will. Meine Freundin verspätet sich. So schaue ich auf mein Handy, um die Mails zu checken und ein wenig im Netz zu surfen. Aber, oh Schreck, der Akku haucht nach wenigen Minuten sein Leben aus! Mein Blick fällt auf eine Tankstelle, die von meinem Standort genau einzusehen ist. Dort herrscht ein geschäftiges Treiben. Ein Radfahrer rast über das Tankstellengelände, um seinen Weg abzukürzen. Ein ca. 60-70 Jahre alter Mann fährt mit seinem Porsche an die Zapfsäule. Er betankt sein Auto, geht zum Bezahlen in den Verkaufsraum, kommt wieder heraus und kontrolliert seinen Kassenschein. Liebevoll schaut er sein Auto an, steigt ein und fährt los. Ich beobachte eine ältere Dame, die Schwierigkeiten mit dem Öffnen des Tankdeckels hat, eine Mutter mit Kinderwagen, die vorbei geht, einen Jungen, der leichtfüßig auf seinem Skateboard Hinternisse auf dem Bürgersteig umfährt und einen jungen Mann, der sein hochpreisiges Auto nach der Autowäsche be-

hutsam nachpoliert. Ich betrachte das rege Leben und stelle mir vor, wie die Menschen, denen ich zuschaue, wohl leben? Welche Wünsche, Träume und Hoffnungen mögen sie haben? Kleine Geschichten kommen mir in den Sinn. Das ursprüngliche Warten ist ganz in den Hintergrund gerückt. Das Klopfen an die Autoscheibe reißt mich aus meinen Gedanken.

Ständig müssen wir warten! Und es ist nicht unbedingt ein schönes Gefühl. Oft nervt es uns, macht uns ungeduldig und manchmal sogar schlechte Laune. Wir wollen, dass alles ganz schnell geht, am liebsten wollen wir, dass es sofort passiert! Advent ist eine Zeit des Wartens. Das „Adventswarten“ ist ein ganz anderes Warten. Schauen Sie sich das kleine Mädchen auf dem Titel an. Auf wen oder was wartet sie? Was geht in ihr vor? Vielleicht hat sie ihren Wunschzettel geschrieben und wartet darauf, welcher ihrer Wünsche sich am Heiligen Abend erfüllt? Oder sie wartet, auf ein Familienmitglied, das sie lange nicht gesehehen hat und zu Weihnachten sein Kommen angesagt hat? Oder, oder, oder? Wir wissen es nicht. Das Warten in diesen Wochen vor Weihnachten ist etwas Besonderes. Die Stadt

erstrahlt mit vielen Lichtern, die Wohnungen werden adventlich geschmückt, Kekse werden gebacken und Mandarinen mit Nelken bespickt. Der Advent hat seinen eigenen Duft.

In diesem Jahr feiern wir die Adventszeit und das Weihnachtsfest anders, mit Kontaktbeschränkungen, Mund-Nasenschutz und Abstandsregeln, denn, noch immer müssen wir mit der Pandemie leben. Trotz allem kommt mit dem Kind in der Krippe ein Licht ins Dunkel – ein Licht, das all die Dunkelheit vertreibt. Das Licht ermöglicht uns, dass wir voll Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft blicken dürfen, besonders in Zeiten der Dunkelheit.

Unsere Gemeinde möchte, trotz aller Beschränkungen und abgesagten Veranstaltungen, mit Ihnen in Verbindung bleiben. Das wollen wir durch Telefonate, digitale Angebote und einige Aktionen zur Advents- und Weihnachtszeit. Nehmen Sie auch gerne Kontakt mit uns auf! Wir sind für Sie da.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr!

Bleiben Sie gesund und von Gott behütet!

Ihre Renate Endrulat

„Wir warten dein, o Gottes Sohn“, das Lied mit der Nummer 152 aus unserem Gesang läuft mir gerade über den Weg, als ich über das Thema des Gemeindebriefes nachdenke. Es ist von Philipp Friedrich Hiller (* 6. Januar 1699 in Mühlhausen, Baden-Württemberg - † 24. April 1769 in Steinheim Baden-Württemberg)

1719, als Hiller Pfarrer in Steinheim war, war seine Stimme auf einmal nur noch ein heiseres Flüstern. Immer schwerer fiel ihm das Predigen. Nach 28 Berufsjahren konnte Pfarrer Philipp Friedrich Hiller mit einem Mal nicht mehr zu seiner Gemeinde sprechen. Ihm wurde ein Vikar zur Seite gestellt, der das Predigen übernahm. Hiller selbst beschränkte sich auf die Seelsorge, er verstärkte sein Bibelstudium.

Vor allem widmete er sich dem Schreiben von Gedichten. Das hatte er schon als Jugendlicher getan. Die Zahl seiner Lieder wuchs auf über tausend an. Vier davon finden wir in unserem Evangelischen Gesangbuch.

Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen.

Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen.

Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen; du kommst uns ja zum Segen

Ich kann es kaum glauben: So ein zuversichtliches Lied stammt aus der Feder eines Menschen, dem sein bisheriger Lebensweg verstellt war. Er lässt seinen Kopf nicht hängen. Er erhebt sein Haupt und schaut nach vorne. Es muss ihn doch die Frage beschäftigt haben, was aus seinen 11 Kindern werden würde, wenn er seinen Beruf verlieren würde. Aber er wusste, dass er zuverlässige Freunde hatte.

Philipp Friedrich Hiller befand sich in existenziellen Nöten. Die Stimme war sein Kapital, daran hing sein Beruf, der Lebensunterhalt für seine Familie. „Ich bete, ich weine, ich schützte mein Herz aus, flehe um Wiedererlangung meiner Stimme.“ Das schrieb er an seinen Lehrer und Freund Johann Albrecht Bengel.



Seine Stimme hat er nicht wiederbekommen. Aber sprachlos war er trotzdem nicht.

Wir warten deiner mit Geduld in unsern Leidenstagen; wir trösten uns, dass du die Schuld am Kreuz hast abgetragen; so können wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen, bis du es weg wirst nehmen.

Jede Strophe seines Liedes beginnt gleich: „Wir warten dein...“ Eine altmodische Formulierung. Wir würden heute sagen: „Wir warten auf dich...“ Ob Menschen heute auf Gottes Sohn warten, also auf Jesus Christus, das ist fraglich. Biblische Texte reden davon, dass der einst wie-

Foto: Renate Endrulat

derkommen wird, dass dann alles Leiden vorbei sein wird, dass dann alles gut sein wird. Glaubt das noch einer in unseren Tagen? Hoffst darauf noch ein Mensch unserer Zeit?

Im 18. Jahrhundert hielt diese Hoffnung die Menschen aufrecht und gab ihnen Mut zum Leben: Philipp Friedrich Hiller drückt es so aus:

„Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen; du kommst uns ja zum Segen.“

Manche meinen, dass sich Christinnen und Christen aus ihrer Verantwortung für notleidende Menschen wegstellen. Sie könnten es kaum erwarten, dass ihr Herr Jesus Christus wiederkommt, also legten sie ihre Hände in den Schoß. So eine Haltung gibt es, aber meistens versetzt uns die Hoffnung, dass Jesus wiederkommt, in Unruhe und Tatendrang. Wir spüren, die Zeit in der Welt soll aktiv gestaltet werden und wir sollen uns um die Nöte der Menschen kümmern. Nichts anderes bedeuten diese Zeilen:

„...so können wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen, bis du es weg wirst nehmen.“

Sich zum Kreuz bequemen, das heißt, sich nicht scheuen bei den Leidenden zu sein, so wie Jesus sich zu den Elenden gestellt hat. Und dann wächst die Hoffnung, dass einmal das Leid überwunden sein wird: „...bis du es weg wirst nehmen.“

Als Folge dieser Hoffnung wurde im 17. und 18. Jahrhundert zahlreiche Einrichtungen für notleidende Menschen gegründet.

Und heute sind es viele Christinnen und Christen, die ohne nach der Herkunft oder der Religion zu fragen, sich zum Beispiel um Einsame oder die Flüchtlinge kümmern.

Die Erwartung, dass Jesus einmal wiederkommt, versetzt uns weder in Euphorie noch in Schockstarre. Wir können aber spüren, dass wir auf eine gute Zukunft im Frieden zugehen. Die Hoffnung auf das Kommen Jesu, gibt Mut und Kraft und Phantasie, sich schon jetzt den Menschen in Not zuzuwenden. Der schwäbische Pfarrer Hiller, der seine Stimme verloren hatte, war davon überzeugt, dass einmal in der sichtbaren Gegenwart Jesu alles gut sein wird. Er nennt es in seinem Lied Ruhe, Frieden und ein herrliches Leben. Er hat auf andere Weise seinem Glauben eine Stimme geben können. Eine fröhliche und zuversichtliche Stimme.

Wir warten dein, du kommst gewiss, die Zeit ist bald vergangen;

Wir freuen uns schon überdies mit kindlichem Verlangen.

Was wird geschehn, wenn wir dich sehn, wenn du uns heim wirst bringen, wenn wir dir ewig singen!

Ihre

Pastorin Jutta Jungnickel



Schön, dass wir uns jetzt wieder öfter sehen ... !

Ich freue mich, dass Sie weiterhin zu unseren Nachmittagen in die Friedenskirche kommen!

Sie ist ohne Treppen zu erreichen und bietet ausreichend Platz für die Wahrung des vorgeschriebenen Mindestabstands. Auch eine kleine persönliche Bewirtung mit Kaffee, Wasser und Keksen ist mit einem Tablett, das in der Kirchenbank abgestellt werden kann, möglich.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass ein Termin ausreicht, um allen Teilnehmenden gerecht zu werden. Deshalb bieten wir ab Dezember **alle vierzehn Tage am Dienstag von 15 – 16 Uhr** eine Veranstaltung in der Friedenskirche an.

Es sind folgende Termine geplant:

08. Dezember 2020

Dipl. Theologe Thomas Strege

Der Heilige Nikolaus



Weihnachten in Griechenland + Deutschland
mit Vasilis + Hannelore Pegidis

22. Dezember 2020

Vasilis und Hannelore Pegidis

Griechisch-Deutsche Weihnacht

05. Januar 2021

Diakonin Sigrig Paschen

Der Winter in Liedern und Gedichten

19. Januar 2021

Pastorin Jutta Jungnickel

Die Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Lukas 6,36



Dipl. Theologe Thomas Strege
hat ein interessantes Thema im Gepäck

02. Februar 2021

Diakonin Sigrig Paschen

Von Tieren und Menschen

16. Februar 2021

Dipl. Theologe Thomas Strege

Aschermittwoch

Bitte melden Sie sich im Kirchenbüro (Tel. 250 54 78) oder bei mir direkt (Tel. 24 19 58 76) an, damit wir entsprechend planen können.

Falls Sie zum Besuch dieser Veranstaltung einen Taxigutschein für den Hin- und Rückweg benötigen, lassen Sie es uns bitte wissen.



Zurzeit dürfen unsere Angebote aufgrund der steigenden Infektionszahlen im November bis auf die Gottesdienste nicht stattfinden. Was im Dezember wieder angeboten werden kann, lässt sich noch nicht sagen. Deshalb achten Sie bitte auf unsere Schaukästen und unsere Website oder rufen Sie uns an!

Wenn Sie per Post informiert werden möchten, hinterlassen Sie gern Ihre Adresse im Kirchenbüro.

Wann wir auch in den Räumen des Ruckteschell-Heims wieder Angebote machen können, ist leider noch nicht absehbar.

Diakonin Sigrd Paschen

Senioren-Adventsfeiern und adventliche Freitagnachmittage im Ruckteschell-Heim - einmal anders!



In diesem Jahr ist alles anders, auch und gerade im Advent. Aufgrund der Corona Pandemie können wir Sie nicht wie gewohnt zu unseren Senioren-Adventsfeiern und zu den Adventlichen Freitagnachmittagen im Ruckteschell-Heim einladen.

Deshalb haben wir für alle, die wir sonst bei diesen Veranstaltungen begrüßt hätten, einen besonderen Adventsgruß vorbereitet. Mit unserem liebevoll zusammengestellten **Advent in der Tüte** wollen wir den Kontakt zu Ihnen halten, auch wenn wir uns in diesem Jahr nicht persönlich bei einer der Veranstaltungen begegnen können.

Seien Sie gespannt auf unsere DVD mit einem bunten Strauß adventlicher Grüße, geistlichen Impulsen, Texten und Musik, ein kleines Begleitheft und die eine oder andere adventliche Überraschung. Wir hoffen, dass Sie Freude daran haben!

Die adventlichen Tüten stehen im Gemeindehaus in der Papenstraße 70 von Freitag, den 27. November bis Freitag,

Fotos: Renate Endrulat + Holger Grybsch by Pixabay

den 4. Dezember zum persönlichen Abholen bereit: Donnerstag, Freitag und Montag von 10:00 – 12:00 Uhr, Dienstag und Mittwoch von 15:00 – 17:00 Uhr. Am Sonntag, den 29. November können Sie die Tüte auch im Anschluss an den Familiengottesdienst, der um **14:00 Uhr** beginnt, abholen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Ruckteschell-Heims erhalten ihre adventlichen Tüten dort.

Wenn Sie möchten, bringen wir den Advent in der Tüte auch gern zu Ihnen nach Hause, sagen Sie bitte im Kirchenbüro (Tel. 250 54 78) oder bei Diakonin Sigrd Paschen (Tel. 24 19 58 76) Bescheid.

Wir danken allen Mitwirkenden, die diese Aktion mit Einsatz, Freude und Kreativität vor und hinter den Kulissen ermöglicht haben!

Diakonin Sigrd Paschen, Renate Endrulat und das Team des Ruckteschell-Heims

Kirchenladen und Flohmarktcafé

Nach einer langen coronabedingten Pause haben unsere beiden beliebten Flohmarktangebote zur Freude aller wieder ihre Arbeit aufgenommen:

Im Flohmarktcafé wurden seit Ende September an einen Nachmittag in der Woche wieder Kunden begrüßt. Der Kirchenladen öffnete am 1. Oktober erstmals wieder seine Türen.

Wir danken allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit bei der Erstellung eines entsprechenden Hygienekonzepts und bei dessen verantwortungsvoller Umsetzung in die Praxis!

Ein herzlicher Dank gilt auch den Kundinnen und Kunden, die sich umsichtig an die Regeln hielten. So kam denn auch bei allem Umstand die Freude am Stöbern, Schauen und Kaufen nicht zu kurz.

Wir hoffen, dass wir nach der erneut notwendig gewordenen Schließung im November bald wieder für Sie da sein können.

Diakonin Sigrid Paschen

Der Kirchenladen im Gemeindehaus Friedenstraße 2 öffnet (voraussichtlich) am **Donnerstag, 4. Februar 2021** (14:00 - 17:00 Uhr) wieder seine Türen.

Warten



Wir leben weiter mit Kontakteinschränkungen, Hygiene- und Abstandsregeln. Derzeit (im November) können wir keine Veranstaltungen mehr durchführen. Auch dürfen sich keine Gruppen mehr treffen. Wir dürfen nur (unter Einhaltung eines Hygienekonzepts und der Abstandsbestimmungen) Gottesdienste feiern. Allerdings finden unsere Gottesdienste in verkürzter Form, ohne Gemeindegesang und Abendmahl statt. Wir müssen uns an die geltenden Kontaktbeschränkungen halten, um damit eine weitere Ausbreitung der Covid 19 - Pandemie zu verhindern.

Auch diese Gemeindebriefausgabe erscheint wieder als „**Themenausgabe**“.

Wir haben Gemeindeglieder, Ehrenamtliche und Menschen aus dem Stadtteil gefragt, was „**Warten**“ für sie bedeutet? Auf den folgenden Seiten lesen Sie ihre Statements:

Warten

Was bedeutet Warten für mich? Meine ersten Assoziationen zum Thema sind negativ behaftet. Es schwingen Langeweile und Ungeduld mit. Warten müssen ist passiv und ineffektiv und ein bisschen schwer auszuhalten.



Die ganze Welt wartet derzeit sehnsüchtig auf eine Impfung gegen Covid-19. Auch die täglich wechselnden Informationen über Restaurant Schließungen oder einen erneuten Lockdown müssen wir abwarten und dann damit umgehen.

Bei eilbek.com warten wir momentan auf die Verschönerung der Wandsbeker Chaussee. Wir hoffen, dass sie bald ruhiger und weniger befahren sein wird, dass mehr Bäume gepflanzt werden und es da-
Foto: Ulrike Leone by Pixabay + Koiramäki Design

durch grüner und insgesamt lebensfreundlicher wird.

In meiner Rolle als Mutter von zwei kleinen Kindern erprobe ich das Warten täglich auf 's Neue. Warten auf 's Zähneputzen lassen, auf 's Schuhe an- oder ausziehen, zum Essen erscheinen oder fertig werden, ...
müssen, müssen, ... dürfen!

Doch eigentlich möchte ich Warten lieber als Chance sehen.

Im Falle von Corona könnte die Welt die Situation zum Hinterfragen nutzen. Was soll bleiben, aber was können wir verbessern? Was ist wichtig und was eigentlich überflüssig?

Für Eilbek ist es eine wunderbare Chance, dass die Politik die Magistralen im Fokus hat und sie verbessern möchte. Auf diese Möglichkeit wartet unser Viertel seit Jahrzehnten!

Und als Mutter ist es auch ganz entzückend, die Kleinen in ihrer eigenen Welt zu beobachten. Wie wichtig ihnen Stöckchen und Steine sind, wie ausdauernd Kinder Ameisen oder Käfer beobachten können. Und wie aufgeregt sie monatelang auf ihren nächsten Geburtstag warten.

Wie fühlst du dich mit dem Thema Warten?

Barbara Koiramäki, 39 Jahre,
Grafikdesignerin aus Eilbek
Mitgestalterin von eilbek.com

Warten auf den duftenden Brief

Vom Brief zur digitalen Mitteilung – was hat sich da alles verändert? Für mich auch das Kapitel Warten. Ich habe den Eindruck, heute kann niemand mehr warten. Wurde früher im geschäftlichen Bereich ein Brief geschickt, vergingen Tage, bis das papierene Werk beim Empfänger angekommen war. In einem ordentlichen Büro öffnete eine Sekretärin die Briefe und sortierte sie der Reihe nach in eine Mappe. Vielleicht lagen sie auch in einer gewissen Rangordnung. Dann ließ sich der zuständige Chef dazu hinab, die Briefe zu lesen. Zur Beantwortung nahm die Sekretärin beim Chef Platz und ließ sich die Antworten diktieren. Die wurden dann getippt, zur Unterschrift in eine Mappe gelegt und über die Postabteilung des Unternehmens versandt.



Heute bekommt der Sachbearbeiter direkt auf seinen Rechner im Büro die Mitteilung. Das Gerät zeigt den Eingang sogar an, wenn man das nicht unterdrückt. Heute ist ständig der Posteingang geöffnet. So entsteht Druck.

Im privaten Bereich ist die Zeit der schön geschriebenen Briefe wohl noch nicht ganz vorbei – oder sogar schon wieder etwas im Kommen – aber auch hier geht der Trend eindeutig zum Digitalen. Da wurde früher schon mal das Büttenpapier mit einem Hauch einer gut duftenden Essenz bestäubt, was beim (männlichen) Empfänger für Luftsprünge sorgen sollte. Duften kann das Handy noch nicht – oder habe ich da was verpasst? Aber Luftsprünge machen jugendliche Empfänger heute sicher immer noch. Und das häufiger als früher. Warten auf eine Antwort ist out. Wer nicht blitzschnell auf das neue Video der Freundin mit entsprechenden „coolen“ Grafiken und Worten reagiert, hat bald keinen Anschluss mehr. Daher werden millionenhaft die Handys in der Hand spazieren getragen. Bloß nichts verpassen. Und wenn mal einige Minuten Ruhe im Handy ist, geht der Kreislauf hoch. Akku nicht geladen, kein Netz? Panik macht sich breit. Die Empfänger wollen nicht warten. Schlimm diese Tendenz. Ich will nicht sagen, dass die Antwort „früher“ auf dem postalischen Wege so viel schöner war, aber eine gewisse Vorfreude hatte auch was.

Und wenn der „richtige“ Umschlag dann kam, war es immer noch Zeit für Freuden sprünge.

Gerd Eisentraut,

Teilzeit-Rentner, Drehbuchautor +

Kameramann,

Tontechniker + Cutter +

Mitglied der Theatergruppe

Fotos: Bruno Germany by Pixabay, Shutterstock

„Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?“

So lässt Johannes Jesus fragen, nachdem er ins Gefängnis geworfen worden war. Bist du, Jesus, der verheißene Messias? Interessanterweise gibt Jesus keine direkte Antwort, sondern verweist auf das, was jetzt schon geschieht.

„Ruth hat lange auf den Herbst gewartet“, ich erinnere mich nur an den Titel des Buches und daran, dass ich es als ungeheuer deprimierend empfunden habe. Eine Frau, die enttäuscht und verbittert während eines Krankenhausaufenthaltes Resümee zieht, was aus ihren Erwartungen und ihrem Leben geworden ist.



Ich warte. Eine Untersuchung wurde gemacht, ich warte vor der Tür auf das Ergebnis und bin so nervös, widerstreitend zwischen einem guten und einem schlechten Gefühl, dass ich auf und ab tigere, am liebsten eine rauchen würde und gar nicht weiß, wohin mit mir.

Warten zehrt an uns. Dagegen gibt es gute Ratschläge, einerseits die klugen Bücher oder Artikel, die uns helfen wollen, das

Warten produktiv zu nutzen. „Wenn du an einer roten Ampel stehst, dann übe, deine Bauchmuskeln anzuspannen, indem du den Bauch einziehst.“ „Nutze die Wartezeit als Meditationsübung, atme ganz bewusst ein und aus..“

Und es gibt ein Warten, das gar nicht aufhören will. Menschen, die ihre Hoffnung auf etwas richten, dessen Erfüllung niemals den Wünschen entspricht. Sie bleiben Wartende, getragen von einem großen Ziel und nicht zufrieden mit dem, was jetzt schon erreicht werden kann. Viele Gläubige haben über die Jahrhunderte hinweg so gelebt.

„Und was machen wir jetzt?“ „Wir warten“, diese Sätze durchziehen die Erzählung „Warten auf Godot“ von Samuel Beckett. Und dadurch werden wir zu Menschen, die ihre Grenzen erfahren, die trotzdem nicht aufhören, mehr zu wollen, als da ist, die zutiefst fühlen, was Ungeduld ist, aber auch Erfüllung kennenlernen.

Wir werden in diesen Monaten neu herausgefordert, das Warten auszuhalten. Einen Tag nach dem anderen - auch eine Einladung dazu, jeden einzelnen Tag neu mit seinen Farben, dem Licht und den Menschen, die uns begegnen, wahrzunehmen. *Übrigens: Gott wartet nicht, er ist schon da.*

Es begrüßt Sie alle
Pastorin Birgit Feilcke,
Seelsorge im Alter im Stadtteil Horn

Gedanken zum Thema „Warten“

Seit einer Woche denke ich über den Begriff „warten“ nach. Genauer, seitdem Renate mich gefragt hat, ob ich einen Beitrag für unseren Gemeindebrief schreiben möchte. Und wahrscheinlich wartet Renate nun seit meiner Zusage auf meinen Beitrag.



Das Wort „warten“ stößt ganz unterschiedliche Gedankengänge bei mir an. Meine ersten Gedanken waren: Warten auf Weihnachten, auf das Ende der Pandemie, auf meine Kinder, wenn der Tisch gedeckt ist, auf die U-Bahn, auf einen freien Termin zur Fahrradinspektion. Wie gestalte ich das Warten? Langweile ich mich oder nutze ich die Zeit...

Dann sagte mein Mann: „Schlag doch mal nach, was der Duden zu „warten“ schreibt.“ Gesagt – getan. Hier ist nicht nur die von mir spontan gedachte Bedeutung genannt, sondern auch noch die des „Pflegens“!

a) dem Eintreffen einer Person, einer Sache, eines Ereignisses entgegensehen, wobei einem oft die Zeit besonders langsam zu vergehen scheint

b) sich, auf jemanden, etwas wartend (1a), an einem Ort aufhalten und diesen nicht verlassen

c) etwas hinausschieben, zunächst noch nichts tun

Aber auch :

a) sich um jemanden, etwas kümmern, für jemanden, etwas sorgen; pflegen, betreuen

Herkunft aus der mittelhochdeutschen Bedeutung „auf etwas achthaben“

Gebrauch Veraltend

b) (an etwas) Arbeiten ausführen, die zur Erhaltung der Funktionsfähigkeit von Zeit zu Zeit notwendig sind

Herkunft aus der mittelhochdeutschen Bedeutung „auf etwas achthaben“

Gebrauch Technik

Viele Aspekte werden in den kurz beschreibenden Definitionen angerissen. Die langsam vergehende Zeit bis das Erwartete eintritt. Manchmal warte ich nur kurz - bis der Toast aus dem Toaster springt - und auf andere Augenblicke oder Zustände warte ich sehnsüchtig über eine sehr lange Zeit. Manche Erwartungen werden zu spät oder gar niemals erfüllt. Manche Erfüllungen entsprechen nicht dem Erwarteten und von Manchem wünsche ich, dass das Erwartete niemals eintreten wird. Manchmal warte ich mit der Umsetzung ab, weil es noch zu früh ist, weil ich mich nicht traue, weil ich mir unsicher bin, weil ich Angst vor den Folgen habe, weil ich zu phlegmatisch bin oder auch weil ich den Zustand der Vorfreude auf das Erwartete noch etwas ausdehnen möchte.

Mir gefällt die zweite Bedeutung des Wortes „auf etwas achthaben“ sehr gut und frage mich, wie ich beides miteinander verbinden kann? Warten während des Wartens?! Warum eigentlich nicht? Die Zeitspanne des Wartens nehmen, um auf etwas achtzuhaben.



Einen Augenblick inne halten, im Istzustand noch etwas länger verweilen, die Vorfreude genießen, die Gedanken treiben lassen und damit die Wartezeit zu verbringen. Oder vielleicht doch lieber eine Veränderung gezielt vorantreiben. Ich kann mich auf das Erwartete vorbereiten. (Spontan erklingt es in meinem Kopf: „Hätt' ich dich heut' erwartet, hätt' ich Kuchen da, Kuchen da...“).

Manchmal habe ich schon gedacht: „Ich „verwarte“ mein ganzes Leben.“ Immer warte ich auf irgendetwas und ich gestehe

mir ein, dass das für mich die falsche Sichtweise ist.

Ich will die Zeit nutzen, für mich, für Andere, für die Gemeinschaft, denn das ist das Leben. Neben allen Gedanken über das, was kommen wird oder soll, ist das Leben jeden Tag, hier und jetzt. Die Zeit nutzen und in aller Ruhe (ab-)warten oder in der Zeitspanne des Wartens etwas gestalten, mich vorbereiten oder einfach die Seele baumeln lassen.

Die Adventszeit, die Zeit der Vorbereitung und der Erwartung auf das Fest der Geburt Christi, ist ein schöner Anlass meine Überlegungen in die Tat umzusetzen und damit nicht zu warten.

Und während ich an dem Text arbeite, möchte mein Sohn mir etwas berichten, aber er muss nun noch warten, sich noch etwas gedulden, bis ich ganz für ihn da bin.

Mareike Eckmann, 50 Jahre,
Diplom-Ingenieurin
im Getreidehandel,
glücklich verheiratet und
Mutter von drei Kindern

Und noch eine kleine Information aus dem DUDEN:

Wussten Sie schon?

Dieses Wort gehört zum Wortschatz des Goethe-Zertifikats B1.

„Warten auf Godot“

Kennen Sie das Theaterstück „Warten auf Godot“ von Samuel Beckett? Nein? Ich auch nicht. Nur der Titel war mir lange vertraut, bis ich mich, für diesen Artikel, mit dem, zugegebenermaßen nicht gerade leichten, Inhalt beschäftigt habe.

An dieser Stelle möchte ich aber nicht weiter auf das Stück selbst eingehen, sondern auf etwas Anderes hinaus. Ich war letzts in Berlin und an einer Straßenecke fiel mir, inmitten vieler weiterer, ein schlichtes Graffito ins Auge. Dort stand: Godot kommt nicht. Ich blieb stehen, zunächst irritiert, dann wie vor den Kopf gestoßen. Godot kommt nicht? Wer konnte das einfach so behaupten? Was für eine Absage an die Hoffnung! Im Weitergehen überlegte ich, warum mich der Satz so berührt hatte.



Wie selbstverständlich war ich immer davon ausgegangen, dass das Warten auf Godot in dem Theaterstück natürlich ein gutes Ende nehmen würde. Und eine weitere Frage beschäftigte mich: Bezog sich der Graffitikünstler wirklich auf Samuel Becketts Godot oder stand der Name eigentlich für etwas oder jemand anderes?



So ein kurzer Satz und so viel, um darüber nachzudenken. In den darauffolgenden Tagen wurde mir bewusst, wie sehr „das Warten auf“ ein Teil meines, vielleicht ein Teil unseres Lebens ist.

Bei viele kleineren und größeren Begebenheiten in meinem Leben hoffe, nein, erwarte ich, dass mein Warten endet und „belohnt“ wird. Wie gehe ich aber damit um, wenn das Warten vergebens ist? Wenn ein erhofftes Ereignis nicht eintritt? Wenn ich ZU oft vergeblich warte. Resigniere ich dann? Verliere ich die Hoffnung?

Nein, und das wurde mir klar, ich habe noch nicht die Hoffnung verloren. Vielleicht, weil mir die ganz großen Enttäuschungen bisher erspart geblieben sind? Wer weiß. Ich glaube jedenfalls fest daran, dass mein Warten – auf wen oder worauf auch immer – am Ende belohnt wird. Und das wünsche ich mir auch für Sie.

In Gedanken habe ich dann „Und er kommt doch!“ unter das Berliner Graffito geschrieben.

Stefanie Schmid, 36 Jahre,
Team-Assistenz bei DIE ZEIT,
Mutter von drei Kindern, Hobby Fotografin
und leidenschaftliche Reisende

Warten auf...

„Unbezwinglich ist, wer warten kann“ ist ein deutsches Sprichwort und ich hänge, während ich versuche ein paar Worte zu dem Thema „Warten“ zu schreiben, in einer Warteschleife am Telefon... „der nächste freie Platz ist für sie reserviert“ höre ich. Ich bin genervt. Nichts kann heute mehr mal schnell erledigt werden, man muss warten und bekommt auch dann oftmals nicht die gewünschten Informationen, also folgt die nächste Warteschleife, bis ich endlich zu einem Ergebnis komme.

Am nächsten Tag auf meiner Arbeit im Ruckteschell Heim wird mir schnell bewusst, dass ich nicht der einzige Mensch bin, der Warten muss.

Die Senioren, die hier und in anderen Einrichtungen für ältere Menschen leben, müssen viel geduldiger sein und Warten gehört zu ihrem Tagesablauf.



Warten auf das Essen, Warten, dass das Pflegepersonal zu ihnen kommt und hilft, Warten auf ein Gespräch oder vielleicht eine Spazierfahrt mit der Betreuungskraft, Warten auf die Angehörigen, den Arzt, den Therapeuten und, und, und.

Bei diesen Gedanken werde ich demütig und nehme mir vor, meine Ungeduld zu zügeln. Immerhin kann ich mein Leben noch aktiv gestalten, schauen den richtigen Zeitpunkt zu finden, an dem ich warten kann oder nebenbei etwas Anderes tun.

Vielleicht werde ich das Warten in Zukunft auch genießen, den Moment wahrnehmen, die Muße haben, einmal Nichts zu tun, meinen Gedanken freien Lauf lassen.

Claudia Toussaint

Leitung der Betreuung,
Ruckteschell Heim

ZITAT

Wir können so viel schaffen,
wenn wir uns nicht spalten lassen.
Gerade jetzt, in der Bewältigung
der **Pandemie** ist das so wichtig:
weiter vorsichtig sein und
gleichzeitig das **Leben** nicht
verlernen, Gemeinschaft zu erleben
und die **Zuversicht** behalten.

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm,
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Der EKD-Ratsvorsitzende ermuntert und bestärkt in der Corona-Krise
mit seinen Videobotschaften* auf www.facebook.com/landesbischof/ und
www.youtube.com/user/bayernevangelsch/videos die Menschen.

* 5. Oktober 2020

Warten

„Du musst abwarten können mein Kind“, ich weiß nicht, wie oft meine Oma diesen Satz zu mir gesagt hat. Ich konnte es nicht aushalten, dieses Warten; ich wurde hibbelig, oft ungeduldig und fast immer unruhig. Ich wollte es gern gleich bekommen, egal, ob es sich um einen selbstgestrickten Pullover handelte, an dem noch der Unterarm fehlte, ein Stück Lieblingskuchen von meiner Oma, der noch ein paar Minuten brauchte, oder die Süßigkeit, die noch an der Kasse bezahlt werden musste, um nur einige Beispiele zu benennen. Warten, abwarten bedeutete für mich, dass man mir etwas abverlangte, was mir sehr schwerfiel.



Zum einen steht dieses warten können, abwarten zu können dafür, dass etwas Dinghaftes fertig gestellt wird. Zum anderen steht das Warten für etwas, das mit reifen, im Inneren wachsen, zu beschreiben ist. Das etwas in uns, ein Gedanke, eine Erfahrung, ein Erlebnis genügend Zeit braucht sich zu entwickeln, um ganz erfasst und verstanden zu werden. Das durchdringen und erschlossen werden muss, um es im Ganzen zu erfassen. Dies ist eine



hohe Kunst und diese scheint mir immer mehr verloren gegangen zu sein. Denn wir leben in Zeiten, in denen alles immer sofort und am besten „to go“ möglich sein muss!

Wir leben in einer schnelllebigen Zeit. Alles muss schnell gehen, alles muss sofort - am besten noch gestern - getan werden. Jede Frage muss sofort gestellt und genauso schnell per Mail oder Whats app umgehend beantwortet sein. Und dies hat oft zur Folge, dass wir nicht wirklich darüber nachgedacht, oder anders ausgedrückt die Frage durchdrungen, das Ereignis in seiner Tiefe erfasst haben. Denn manches lässt sich nicht gleich beantworten.

Wo ist die Zeit hin, als man Dinge überschlafen hat. Oder, in der eine Person nicht gleich zu erreichen war. Wenn man sie dann erreicht hatte, war der Ärger von gestern oftmals verflogen. Vieles, was einen beschäftigt, verliert seine Brisanz, wenn man darüber genügend Zeit verstreichen lässt, genügend Zeit hatte, es aus den verschiedenen Blickwinkeln betrachten zu



können. Und anderes bekommt erst seine Bedeutung, wenn man in der Lage war über die Tiefe des Erfahrenen nachzudenken, nachsinnen zu können.

Das Warten war noch nie meine Stärke, weder als Kind, noch später. Ich möchte behaupten, heute kann ich es schon etwas besser. Meine Erfahrungen haben mich gelehrt, dass geduldig sein oftmals effektiver ist im Hinblick auf das erhoffte Ziel.

Mir geht in diesem Kontext ein anderer

Satz meiner Oma durch den Sinn: „Vorfreude ist die schönste Freude“. Und wenn ich ehrlich bin, dann muss ich zugeben, dass dieser Satz oftmals zutrifft.

Warten, abwarten, sich vorbereiten, die Vorfreude wachsen lassen, dies beschreibt für mich die Adventszeit. In der Adventszeit bereiten wir uns vor. Auf den, der kommt. Auf den Anfang, auf eine Geburt, auf eine Wandlung der Welt. Eine Wandlung vor allem auch in uns, dass die Hoffnung, das Licht der Welt auch in uns und durch uns Gestalt erfährt.

Ich mache mich auf, gerade in diesen Zeiten, gerade in Zeiten von Corona, zu suchen, zu besinnen, nachzusinnen, wie diesmal die Freude in mir wachsen kann und das Licht in mir zum Scheinen kommen könnte, um so mit dem Licht der anderen für viele weitere die Dunkelheit durchdringen zu können.

Diakonin Kirsten Sonnenburg,
Leitung Fachstelle „Leben im Alter“,
Kirchenkreis Hamburg-Ost.

ZITAT

JESAJA 9,1

„Über denen, die da wohnen
im finstern Lande, scheint es hell.“

Der Prophet Jesaja verheißt Hoffnung anlässlich der Geburt eines Friede-Fürsten.
Christen beziehen seine Worte auf Jesus.



Kirchenmusiker Michael Turkat geht in den Ruhestand



Michael Turkat ist Musiker mit Leib und Seele

Michael Turkat geht in den wohlverdienten Ruhestand. Als Kirchenmusiker war er auch für die Region Eilbek zuständig. In unserer Gemeinde haben wir ihn als Musiker und Mensch sehr schätzen gelernt. Aufgaben wurden stets unproblematisch und flexibel erledigt.

So ist er u.a. gern auf Wünsche von Brautpaaren eingegangen und hat z.B. „Viva la Vida (Coldplay)“ auf der Orgel gespielt. Das erstaunte die Gottesdienstgemeinde und ließ die Pastorin mit einem tänzerischen Schwung aus der Kirche gehen.

Die beiden Kirchenmusiker Michael Turkat und Paul Baeyertz haben sich in ihren Stärken gut ergänzt. Die Offenheit und Kollegialität beider war dafür grundlegend. Gemeinsam wurden die anstehenden Auf-

gaben verteilt, die monatliche Konzertreihe in der Osterkirche wechselseitig und vorteilhaft mit den jeweiligen Mitstreitern besetzt.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und das freundliche Miteinander und wünschen Michael alles Gute und Gottes Segen.

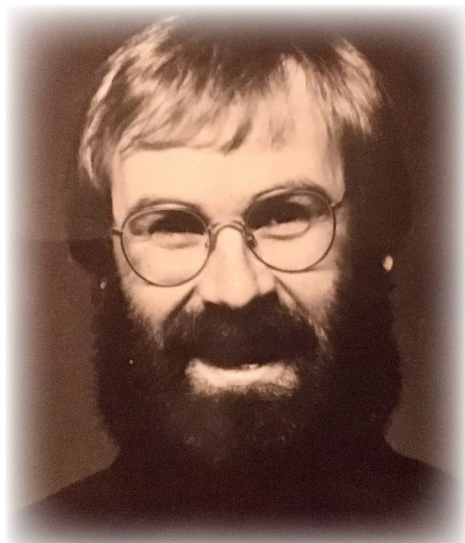
Pastorin Jutta Jungnickel und
Organist Paul Baeyertz
für die Friedenskirche-Osterkirche



Michael Turkat
leitete die regionale Eilbeker Kantorei.

Alles hat seine Zeit...

Verabschiedung von Michael Turkat



Michael Turkat zu Beginn seiner Zeit in Ellbek

Über 40 Jahre ist Michael Turkat der Kirchenmusiker in der Versöhnungskirche gewesen und hat mit viel Freude, Inspiration, Energie und vor allem Musikalität seinen Beruf als Berufung zur Ehre Gottes ausgeübt.

Wir durften ihn nicht nur als „Berufsmensch“ erleben, sondern er brachte seine ganze Familie in das Gemeindeleben mit ein und wir durften Anteil daran haben. Musik in unserer Kirche ohne Michael ist nicht vorstellbar.

Nicht nur sonntags hat Michel Turkat um 10 Uhr den Gottesdienst durch sein Orgelspiel bereichert, sondern ebenso den Lobpreisgottesdienst mit Klavier und Ge-

sang mitgestaltet oder den Anderen Gottesdienst.

Wir alle haben von seinen vielen Kontakten in den Stadtteil und die Kirchenmusikerszene profitiert, in dem wir immer wieder Sänger und Sängerinnen oder Instrumentalisten im Gottesdienst hören konnten.

Er hat das Gemeindeleben zusammen mit den Pastoren durch seine Arbeit und seine Art entscheidend geprägt und für die unterschiedlichen Altersgruppen das passende musikalische Konzept entwickelt:

Ob Kantorei oder Posaunenchor, die Wandse-Wanderweg-Konzerte, Konzerte in der Osterkirche oder Kinderchor, ob Äktschensamstag für Kinder oder Trauerfeiern: Michael und Musik gehörten zusammen, verlässlich, unermüdlich und immer mit Ruhe und dem Blick auf's Eigentliche!

Als langjähriges Mitglied im Kirchengemeinderat hat er auch dort Verantwortung für die Gemeinde getragen und uns geistlich oft sehr inspiriert.

Vielen Dank, Michael, für diese erfüllte Zeit mit dir!

Für den Kirchengemeinderat
der Versöhnungskirche
Cornelia Stöber

Mehr als 5 Sterne – Hoffnung leuchten lassen Eine Aktion zum #hoffnungsleuchten



Hoffnung verbindet. In dieser besonderen Advents- und Weihnachtszeit lädt das Werk Kirche im Dialog in Kooperation mit dem Amt für Öffentlichkeitsarbeit alle Gemeinden und Menschen unserer Nordkirche dazu ein, eigene Sterne der Hoffnung zu gestalten und in der Welt als Hoffnungsleuchten zu verbreiten: im Fenster, am Gartenzaun, an der Bushaltestelle, an Brücken, im Krankenhaus, am Verkehrsschild ... So kann ein strahlendes Netz aus #hoffnungsleuchten in der Nordkirche und darüber hinaus entstehen: #mehrals5sterne!



Diese Aktion ist besonders Social Media geeignet, indem die Bilder von den Sternen unter den Hashtags #mehrals5sterne

und #hoffnungsleuchten um die Welt geschickt werden können. Diese können auch in der Facebook-Gruppe „Mehr als 5 Sterne“ geteilt werden.



Als Lichter der Hoffnung lassen sich die Sterne natürlich auch verschenken und verschicken. Es braucht dazu nur einen Stern, auf den ihr das Wort „hoffnungsleuchten“ schreibt. Hängt ihn in der Adventszeit in eurem Stadtteil auf, nehmt ihn mit, wenn ihr unterwegs seid, und postet ein Foto mit den Hashtags #mehrals5sterne und #hoffnungsleuchten.

Dr. Emilia Handke (Kirche im Dialog) &
Antje Dorn (Amt für Öffentlichkeitsdienst)

Die #hoffnungsleuchten - Stern - Bastelbögen könnt ihr zum Selbstausschicken per Mail oder im Kirchenbüro bei uns erhalten. Schickt eine Mail an r.endrulat@kirche-in-eilbek.de und macht mit bei der Aktion #hoffnungsleuchten!

Familiengottesdienst

am 1. Advent

Sonntag, 29. November 2020 um
14:00 Uhr mit Pastorin Jutta Jungnickel
in der Friedenskirche

Der Nikolaus kommt!

Alle sind herzlich zu diesem
adventlichen Gottesdienst eingeladen!



Wir sind für Sie da

Derzeit sind alle unsere Veranstaltungen, Gruppentreffen und Chorproben (erstmal bis Ende November 2020) abgesagt. Wir dürfen aber Gottesdienste feiern, wenn auch unter Einhaltung der behördlichen Bestimmungen. Wie es ab Dezember weitergeht, steht noch in den Sternen. Wir hoffen, dass die Infektionszahlen durch den jetzigen Teil-Lockdown wieder runtergehen und dass sich die Entwicklung eines Impfstoffs weiter positiv gestaltet. Aber, bis es soweit sein wird, heißt es umsichtig sein und sich an alle Abstands- und Hygieneregeln zu halten. **Wir informieren Sie stets über aktuelle Änderungen auf unserer Website und im Schaukasten.**

Das Kirchenbüro ist für den Publikumsverkehr geschlossen, aber zu den gewohnten Öffnungszeiten telefonisch erreichbar.

Für Fragen und seelsorgerliche Gespräche stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Schicken Sie uns auch gerne Ihre Gebetsanliegen. Wir nehmen sie (vertraulich) in unsere Gebete auf.

Noch ein Hinweis: Sie müssen nicht unserer Gemeinde angehören oder kirchlich gebunden sein, um seelsorgerlichen Kontakt zu uns aufzunehmen!

Pastorin Jutta Jungnickel

Tel. 63 67 48 70

Mail j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de

Diakonin Sigrid Paschen, Leben im Alter

Tel. 24 19 58 76
Mail s.paschen@kirche-in-eilbek.de

Nutzen Sie die Seelsorgeangebote unserer Gemeinde, der Nordkirche oder der Telefonseelsorge (**siehe Seite 45**). Ein Gespräch tut der Seele gut und hilft gerade in dieser schwierigen Situation.

Rufen Sie einfach an!



Willu



Jana



Cora



Ilona



Joachim



Moni



Günter



Ilona

So entstand ein Krippenspiel

„Willkommen! Wir befinden uns in dem kleinen Ort Nazareth im jüdischen Land, vor über 2000 Jahren. Die Menschen gehen ihrer Beschäftigung nach, sie treiben ihr Vieh zum Markt, kaufen ein, säubern ihre Häuser oder unterhalten sich einfach nur, genau wie jeden Tag ...

Aber heute passiert etwas Ungewöhnliches. Ein Gesandter des Königs Herodes mit seinen Soldaten kommt in die Stadt, ein wichtiger Mann und er hat Neuigkeiten“ ...



So beginnt unser kurzes Krippenspiel. Durch die Pandemie ist es in diesem Jahr nicht möglich, am Heiligabend ein Krippenspiel „live“ in der Friedenskirche aufzuführen. Was nun? Auf das Krippenspiel zu verzichten, war für uns keine Option. So überlegte sich unsere Theatergruppe unter Corona-Bedingungen, ein Krippenspiel-Video zu drehen. Kurz sollte es sein und die Geschichte sollte hauptsächlich von einem Sprecher erzählt werden. Nach langer Suche fanden wir so ein Krippenspiel. Die Szenen wurden in sehr kurzen Abschnitten gedreht, dass der Abstand immer nur ganz kurze Zeit verringert wurde. Moni und Günter, die die Rollen von Maria und Josef übernommen hatten, sind auch im richtigen Leben ein Paar und durften somit

Fotos: Gerd Eisentraut + Renate Endrulat

auch näheren Kontakt halten. Durch den großen, gut belüfteten Kirchraum hatten wir die besten Voraussetzungen. Willu und Jana hatten am Vortag bereits eine Kulisse gebaut, so dass wir uns am nächsten Tag, ganz auf das Drehen konzentrieren konnten. Peter Staebe sorgte für die Beleuchtung und Gerd Eisentraut war als Kameramann im Einsatz. Nach mehreren Stunden, waren die Szenen „im Kasten“. Die größte Arbeit lag jetzt noch vor Gerd, der das gefilmte Material schneiden, Geräusche und Musik an den richtigen Stellen einfügen musste. Unserer Kirchenmusiker Paul Baeyertz lieferte die musikalische Untermalung.



Herausgekommen ist ein kurzes Krippenspiel-Video, das am Heiligabend in der Friedenskirche zu allen drei Christvespern gezeigt wird. Danach wird das Krippenspiel auch auf unserem YouTube Kanal „Kirche in Eilbek“ zu sehen sein.

Trotz aller Umstände, hatten wir viel Spaß beim Drehen. Wir warten aber sehnsüchtig darauf, im kommenden Jahr wieder unter verhältnismäßig „normalen“ Bedingungen neue Projekte auf den Weg bringen zu können.

Für die Theatergruppe der Gemeinde
Renate Endrulat

Musikalischer Adventsgottesdienst am 4. Advent

Sonntag, 22. Dezember 2020, 10:00 Uhr

in der Friedenskirche

mit Pastorin Jutta Jungnickel

Musikalische Begleitung Sopranistin Simone Umland +
Paul Baeyertz an der Orgel



Sopranistin Simone Umland singt am 4. Advent in der Friedenskirche

Weihnachten in der Tüte für Familien

Donnerstag, 24. Dezember 2020 ab 10:00 Uhr

vor der Friedenskirche

Wir packen wieder Tüten für Familien. Hinein legen wir Dinge, die die Feier von Weihnachten zu Hause bereichern. Diese können am Heiligabend ab 10 Uhr vor der Kirche abgeholt werden. (Nur solange der Vorrat reicht.)

Frohe und gesegnete Weihnachten

Christvespern

*Donnerstag, 24. Dezember 2020,
15:00 Uhr, 16:00 Uhr, 17:00 Uhr
in der Friedenskirche
mit Pastorin Jutta Jungnickel*



Wir feiern Heiligabend! Mit Abstand und unter Berücksichtigung der besonderen Zeiten.

Christverspern am 24. Dezember 2020 um 15 - 16 - 17 Uhr vor und in der Friedenskirche

Begonnen wird **vor der Kirche**, dort singen wir die beliebten Weihnachtslieder. Dann nehmen wir **in der Kirche** Platz (die Plätze sind in Abständen markiert) hören die **Weihnachtsgeschichte**, sehen das **Krippenspiel** unserer Theatergruppe als Video. Zum Schluss gehen Besucher*innen mit dem Segen Gottes an der Krippe und dem festlich geschmückten Weihnachtsbaum vorbei und verlassen durch die Sakristei links die Kirche.

Die Plätze sind in diesem Jahr leider begrenzt. Mit einer Anmeldung bis 17. Dezember 2020 über das Anmeldesystem auf unserer Website (direkt bei den einzelnen Gottesdiensten), per Mail, telefonisch in unserem Kirchenbüro, können Sie sich einen Platz sichern. Es werden 20 Plätze für Familien fest vergeben.

Spontan dürfen Sie gerne zu unseren Christvespern kommen, allerdings können wir Ihnen keinen Platz in der Kirche garantieren. **Bitte bringen Sie einen Zettel mit Namen, Anschrift und Telefonnummer mit, der nur zur Kontaktnachverfolgungen verwendet wird, falls nötig.**

Regionale Christmette

*Donnerstag, 24. Dezember 2020, 23:00 Uhr
in der Versöhnungskirche
mit Pastorin Antje William*



Regionaler Weihnachtsgottesdienst

Freitag, 25. Dezember 2020, 10:00 Uhr

in der Versöhnungskirche

mit Pastorin Antje William



Weihnachten in den Eilbeker Kirchen
Friedenskirche und Versöhnungskirche

Gottesdienst 1. Sonntag n.d. Christfest

Sonntag, 27. Dezember 2020, 10:00 Uhr

in der Friedenskirche

mit Dipl. Theologe Thomas Strege



Gottesdienste zur Jahreswende

Regionale Jahresschlussandacht

Donnerstag, 31. Dezember 2020, 16:00 Uhr

in der Friedenskirche

mit Pastorin Antje William

Wir wollen zurückschauen auf das vergangene Jahr und Gott danken für alles, was wir von ihm empfangen haben. Im Gottesdienst mit Abendmahl an Silvester um 16:00 Uhr in der Friedenskirche legen wir dieses Jahr vertrauensvoll zurück in Gottes Hände.

Pastorin Antje William

Regionaler Neujahrs- Segnungsgottesdienst

Mittwoch, 1. Januar 2021, 14:00 Uhr

in der Versöhnungskirche

mit Pastorin Antje William

An Neujahr um 14:00 Uhr lade ich Sie herzlich ein zum Segnungsgottesdienst in der Versöhnungskirche. Wir wollen nachdenken über die Jahreslosung und Gott um seinen Segen bitten für das kommende Jahr mit all seinen Aufgaben und Herausforderungen.

Pastorin Antje William

JAHRESLOSUNG 2021

Jesus
Christus
spricht:

**Seid barmherzig,
wie auch
euer Vater
barmherzig ist!**

LUKAS 6,36



Gottesdienste in der Region Eilbek

Dezember 2020

Datum	Friedenskirche	Versöhnungs- kirche
So. 06.12. 2. Advent	10:00 Uhr Adventsgottesdienst Pastorin Jutta Jungnickel	10:00 Uhr Prädikantin Imke Diermann 18:00 Uhr Pastorin Antje Willam
So. 13.12. 3. Advent	10:00 Uhr Adventsgottesdienst Pastorin Jutta Jungnickel	10:00 Uhr + 11:30 Uhr Festgottesdienste zur Verabschiedung von Kirchenmusiker Michael Turkat Pastorin Antje Willam Bitte melden Sie sich im Kirchenbüro der Versöhnungskirche Tel. 201480 zu den Gottesdiensten an!
So. 20.12. 4. Advent	10:00 Uhr Adventsgottesdienst Pastorin Jutta Jungnickel Musikalische Begleitung Sopranistin Simone Umland + Paul Baeyertz an der Orgel	10:00 Uhr Pastorin Antje Willam
Do. 24.12. Heiligabend 	15:00 Uhr Christvesper 16:00 Uhr Christvesper 17:00 Uhr Christvesper Pastorin Jutta Jungnickel Bitte melden Sie sich im Kirchenbüro zu den Christvespern an! Mehr auf Seite 25	Heiligabend an verschiedenen Stand- orten im Stadtteil 23:00 Uhr Regionale Christmette Pastorin Antje Willam
Fr. 25.12. 1. Weihnachtstag		10:00 Uhr Regionaler Weihnachtsgottesdienst Pastorin Antje Willam
So. 27.12. 2. Stg. n.d. Christ- fest	10:00 Uhr Predigtgottesdienst Dipl. Theologe Thomas Strege	10:00 Uhr Pastorin Antje Willam
Do. 31.12. Silvester	16:00 Uhr Regionale Jahresschlussandacht Pastorin Antje Willam	

Hinweis

Ob im Jahr 2021 Passionsandachten stattfinden können, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte beachten Sie die Veröffentlichungen.

Wir verzichten auf das Abendmahl. Es findet derzeit kein Kirchenkaffee statt.

Da im Ruckteschell-Heim zurzeit keine Veranstaltungen stattfinden dürfen, können die Gottesdienste am 2. Sonntag des Monats bis auf Weiteres nur in der Friedenskirche stattfinden.



Gottesdienste in der Region Eilbek

Januar - Februar 2021

Datum	Friedenskirche	Versöhnungs- kirche
Fr. 01.01. Neujahr		14:00 Uhr Regionaler Neujahrsgottesdienst Pastorin Antje Wiliam
So. 03.01. 2. Stg. n.d. Christ- fest	10:00 Uhr Predigtgottesdienst Pastorin Jutta Jungnickel	10:00 Uhr + 18:00 Uhr Pastorin Antje William
So. 10.01. 1. Stg. n. Epipha- nias	10:00 Uhr Predigtgottesdienst Pastorin Jutta Jungnickel	10:00 Uhr Pastorin Antje William
So. 17.01. 2. Stg.n. Epiphantias	10:00 Uhr Predigtgottesdienst Pastorin Jutta Jungnickel	10:00 Uhr Abschlussgottesdienst der Prädikanten- ausbildung von Prädikant Eckhardt Nordhoff
So. 24.01. 3. Stg. n. Epipha- nias	10:00 Uhr Predigtgottesdienst Pastorin Jutta Jungnickel	10:00 Uhr + 11:30 Uhr Pastorin Antje William
So. 31.01. letzter Stg. n. Epiphantias	10:00 Uhr Predigtgottesdienst Pastorin Jutta Jungnickel	10:00 Uhr Prädikantin Imke Diermann
So. 07.02. Sexagesimae	10:00 Uhr Predigtgottesdienst Pastorin Jutta Jungnickel	10:00 Uhr Plattdeutscher Gottesdienst Gerd Spieckermann 18:00 Uhr Prädikantin Imke Diermann
So. 14.02. Estomihi	10:00 Uhr Predigtgottesdienst Pastorin Jutta Jungnickel	10:00 Uhr Prädikantin Karin Strunk
Mi. 17.02. Aschermittwoch	18:00 Uhr Regionaler Gottesdienst zum Aschermittwoch Pastorin Jutta Jungnickel	
So. 21.02. Invokavit	10:00 Uhr Predigtgottesdienst Dipl. Theologe Thomas Strege	10:00 Uhr Prädikant Eckhardt Nordhoff
So. 28.02. Reminisere	10:00 Uhr Predigtgottesdienst Pastorin Jutta Jungnickel	10:00 Uhr + 11:30 Uhr Pastorin Antje William

Äktschensamstag für Kids mit Frühstück

im kleinen Gemeindesaal der Versöhnungskirche, Eilbektal 33

Herzlich laden wir zu unseren nächsten „Äktschentagen“ ein. Eingeladen sind alle Kinder ab 5 Jahren.

Samstag, 12. Dezember 2020

Samstag, 23. Januar 2021

Samstag, 27. Februar 2021

Wir treffen uns von **10:00 – 13:00 Uhr im kleinen Gemeindesaal der Versöhnungskirche, Eilbektal 33** und wollen zusammen einen fröhlichen Vormittag verbringen.

Bitte bringt Hausschuhe und einen Beitrag von 2,- Euro mit.

Wir freuen uns auf Euch

Euer „Äktschen-Team“

Ansprechpartnerin: Pastorin Antje William

Tel.: 20 50 02 Email: Pastorin.William@versoehnungskirche-hamburg.de



Krabbelgottesdienst

in der Versöhnungskirche, Eilbektal 33

Mitmachgottesdienst für Kinder zwischen 6 Monaten und 6 Jahren und ihre Eltern, Geschwister und Großeltern.

Freitags 18. Dezember 2020, 22. Januar + 26. Februar 2021

jeweils um 17:00 Uhr mit Pastorin Antje William



Kirchenküken

Eltern - Kindergruppe (Kinder von 0 - 6 Jahre)

Einmal im Monat, am letzten Freitag, treffen sich Eltern und Kinder zu den Kirchenküken. Eine schöne Gruppe hat sich schon zusammengefunden und sie ist immer offen für „Neue“. Die Kinder sind zwischen 0 und 4 Jahre alt. Kleine Geschwister sind schon dabei. Die Kinder haben Gelegenheit zu spielen und zu toben und sich kennenzulernen. Die Eltern können sich auch unterhalten über Alltägliches und Besonderes. Pastorin Jungnickel begleitet das Treffen und erzählt kindgerecht eine Geschichte aus der Bibel. Lieder gehören auch immer dazu und runden den Nachmittag ab.



Herzlich eingeladen sind alle, die Lust haben, sich zu treffen.

4. Dezember 2020

29. Januar 2021

05. März 2021

26. März 2021

jeweils 15:30 Uhr

im Saal des Gemeindehauses

Papenstraße 70



FUNDUS THEATER



KINDER FORSCHUNG THEATER

HASSELBROOKSTRASSE 25 22089 HAMBURG

TEL. 040.250 72-70 / FAX 040.250 72-26

POST@FUNDUS-THEATER.DE

WWW.FUNDUS-THEATER.DE

Neues aus dem Kindergarten

Gar nicht oder doch lieber anders?

Wir haben uns für die Variante „anders“ entschieden.

Im August planten wir unseren Laternenumzug noch in der Weise, dass wir mit allen Kindern und Eltern im Garten um ein Lagerfeuer herumstehen, Stockbrot machen und Lieder singen. Man könnte denken, wie naiv zu glauben, dass im Oktober so etwas möglich/erlaubt sein wird. Wir finden, dass wir da mit einer guten Portion Optimismus für diese Zeit planen.

Nun ja, mit dem ganz großen Gesang, durch die Teilnahme der Eltern ist es nichts geworden, aber ein großes Feuer ging in jedem Fall. Das Material für das Feuer haben die Kinder im Garten zusammengesucht und in der Villa Kunterbunt getrocknet. Selbst unseren Bürgernahen Beamten zog der Rauch in die Nase, und sie warfen einen Blick über den Gartenzaun, um sich an dem fröhlichen Treiben zu erfreuen.

Auch unseren schon festgelegten Termin für den Gottesdienst, mit Gesang und Aufführungen, mussten wir absagen. Stattdessen werden wir mit den Kindern, in der Kirche bei Kerzenschein die Geschichten vom Heiligen St. Nikolaus hören und zum Ende der Adventzeit die Weihnachtsgeschichte. Alles ohne die Teilnahme der Eltern. Das ist schade, aber nicht anders zu regeln. Auch unser seit 25 Jahre traditioneller Beitrag bei der Seniorenfeier fällt aus. Aber auch da wurde an einer „Anders- Variante“ gearbeitet. Wir sind zuver-



sichtlich, dass unser Alltag wieder vertrauter wird und dass das, was in diesem Jahr ausgefallen oder anders gemacht wurde, bald wieder so sein wird, wie wir es in den letzten Jahren / Jahreszehnten gewohnt waren. Ausgestattet mit dieser optimistischen Lebenseinstellung gehen wir zuversichtlich in das nächste Jahr und freuen uns auf unsere Aufgaben und Herausforderungen, wie immer sie dann auch aussehen werden.

Seien Sie herzlich begrüßt von den Kolleginnen des Kindergartens, verbunden mit dem Wunsch für eine gesegnete Adventszeit und ein fröhliches, herzerwärmendes Weihnachtsfest.

Wiltrud Becker,
Kindergarten Leitung
Foto: Frau Lehrerin by Pixabay



Flucht nach Ägypten

Jesus ist geboren – eine frohe Botschaft!
Doch nicht für den König Herodes. Der hat Angst um seine Macht und will Jesus töten lassen. Noch sind im Stall zu Bethlehem alle ahnungslos: Der Ochse und der Esel dösen, und das Jesuskind hat sich bei seiner Mama eingekuschelt. Nur Josef schläft unruhig. Im Traum warnt ihn ein Engel vor Herodes. Er weckt Maria: „Wir müssen hier weg!“ Die Familie packt schnell alles zusammen und eilt zur Grenze nach Ägypten. Als Herodes Soldaten in dieser Nacht in den Stall von Bethlehem treten, ist niemand mehr da. Jesus ist in Sicherheit.

Nach Matthäus 2,13-15

Rätselreim

Ein Zapfen ist's, ganz lang und spitz.
Er wächst und wächst ganz ohne Hast
Und doch sitzt er an keinem Tannenast.



Rätsel: Lola, Tim und

Ben wollen zu dem geschmückten Tannenbaum.

Welcher Weg ist der richtige?

Frostige Festung

Fülle möglichst viele Eimer mit Wasser. Lass sie in einer frostigen Nacht durchfrieren. Dann klopfe das Eis heraus. Türme die Eis-Bausteine neben- und aufeinander. Je mehr Eimer du gefüllt und herausgestellt hast, umso schneller wächst deine Burg.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Leserbrief



Corona und wir

Wie Dankbarkeit uns aus einer Krise heraushilft

Yvonne Nadler, Onlineredakteurin von Kirche Hamburg.de, war durch das Thema unseres letzten Gemeindebriefs „Dankbarkeit“ auf uns aufmerksam geworden. So kam es, dass Frau Nadler am 23. Oktober 2020 ein Videokonferenz-Interview mit Pastorin Jungnickel und mir führte. Das Interview wurde in der Reihe „Corona und wir“ auf der Website von Kirche Hamburg.de unter „Nachrichten“ veröffentlicht. Mit freundlicher Genehmigung von Frau Nadler drucken wir es hier ab.

Renate Endrulat

Was macht die Corona-Krise mit unserer Gesellschaft? In einer Reihe zeigen wir negative Auswirkungen und positive Begleiterscheinungen auf. Es geht um die Lücken, aber auch die Brücken, die die gegenwärtige Situation mit sich bringt. In diesem Teil dreht sich alles um Dankbarkeit. Pastorin Jutta Jungnickel und Renate Endrulat haben für den Gemeindebrief der Kirche Eilbek/Friedenskirche-Osterkirche das Thema Dankbarkeit gewählt. Im Interview erklären sie, warum, und sprechen darüber, ob eine dankbare Haltung in und aus der Krise hilft.

Frau Endrulat, Frau Jungnickel, Sie haben Dankbarkeit zum Thema Ihres aktuellen Gemeindebriefes gemacht. Wieso?

Renate Endrulat: Weil mir aufgefallen ist, dass ich in der Corona-Zeit die kleinen Dinge schätzen lerne. Die Möglichkeit, jemanden zu umarmen und jemandem nahe zu

sein, zum Beispiel.

Es kommen viele Gemeindeglieder und Menschen aus dem Stadtteil zu Wort, die ihre Dankbarkeit auf ähnliche Weise äußern. Warum sind wir ausgerechnet jetzt so dankbar?

Jutta Jungnickel: Weil wir auf ein Minimum reduziert sind und nun dankbar sind für das, was wir noch dürfen und machen können. Auch wenn es nur Kleinigkeiten sind.

Renate Endrulat: Dankbarkeit erzeugt eine positive Grundeinstellung, die äußerst hilfreich ist. Immer, besonders aber in der jetzigen Zeit.

Ein optimistischer Blick auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Warum hilft uns Dankbarkeit in der Krise?

Jutta Jungnickel: Sie ist nicht so etwas wie blauäugiger Optimismus. Sie guckt auf etwas, was ist, mit einem positiven statt eines pessimistischen Blickes. Ich denke an eine Frau aus der Gemeinde, über 90 Jahre alt, die immer eine große Fröhlichkeit ausstrahlt und mir sagt: ‚Ich bin so dankbar für das, was ich noch kann.‘ An diese Frau denke ich immer wieder, um mich selbst an eine dankbare Haltung zu erinnern.

Renate Endrulat: Dankbarkeit macht zu Frieden.

Dankbarkeit hilft uns also auch aus einer Krise heraus?

Jutta Jungnickel: Ja, aus jeder Krise. Es geht im Leben auch tief herunter. Das kann man nicht mit Dankbarkeit übertünchen. Aber sie ist eine grundsätzliche Lebenseinstellung: Kann ich auch die kleinen Dinge sehen? Hat diese Situation vielleicht auch etwas Gutes? Oder sehe ich immer nur das, was fehlt?

Renate Endrulat: Dankbarkeit macht uns das Leben ein bisschen leichter.

„Wir knüpfen durch Dankbarkeit an Gott an“

Dankbarkeit ist nach Luther die wesentliche christliche Haltung. Sind Christen besser gewappnet für die Krise?

Jutta Jungnickel: Christen sind ganz normale Menschen und gehen nicht per se dankbarer durchs Leben. Aber wir knüpfen durch Dankbarkeit an Gott an.

Stärkt denn diese aktuelle Dankbarkeit für die kleinen Dinge den Glauben?

Jutta Jungnickel: Ja, Dankbarkeit stärkt

auch die Beziehung zu Gott.

Renate Endrulat: Das kann ich nur bestätigen. Durch den Gemeindebrief habe ich mich zum Beispiel intensiv mit dem Thema Dankbarkeit beschäftigt. Da ist auch meine Beziehung zu Gott näher geworden.

Kann man Dankbarkeit lernen?

Renate Endrulat: Ich glaube ja. Indem man sich immer wieder bewusst macht, egal wie mies der Tag gelaufen ist, was es doch an Gutem gegeben hat, oder indem man ein Dankbarkeitstagebuch führt.

Jutta Jungnickel: Ich kenne jemanden, der sich morgens kleine Murmeln in die eine Tasche gesteckt hat und immer, wenn etwas Schönes passiert ist, wanderte eine davon in die andere Tasche. Abends ließ sich der Tag dann schön Revue passieren. Man kann Dankbarkeit lernen, wenn man will.

Danke für das Gespräch!

Das Interview führte

Yvonne Nadler

Onlineredakteurin bei KircheHamburg.de



Pastorin Jutta Jungnickel + Renate Endrulat sprachen mit Yvonne Nadler über Dankbarkeit



Aus unserer Konzertreihe „Musikalisches Vielerlei“ Musik am Sonntagabend in der Friedenskirche

Have yourself a merry little Christmas

Jane Ó Brien - Gesang und Paul Baeyertz – Klavier

Sonntag, 13. Dezember 2020, 18:00 Uhr

in der Friedenskirche Eilbek



Passend zur Weihnachtszeit präsentieren die Irin Jane O'Brien und der Neuseeländer Paul Baeyertz ihr musikalisches Programm mit englischsprachigen Weihnachtsliedern.

Lassen Sie sich von wundervollen adventlichen und weihnachtlichen Songs über Frieden und Hoffnung, über Licht und Liebe und über Freude und Fröhlichkeit in der stimmungsvollen Atmosphäre der Friedenskirche verzaubern.

und dem irischen Bodhrán oder mit ihrer Band „Jane O'Brien Band“ ihre eigenen Songs spielend, irischen und englischen Folk mit den Starboard Sallys, oder Swing und Gospel singend als Solistin bei „The Savoy Big Band“. Mehr über die Sängerin im Internet unter **www.janeobrien.com**.

Paul Baeyertz ist ein musikalisches All-round-Talent. Der Neuseeländer studierte Musikwissenschaft, Anglistik und absolvierte außerdem ein Dirigentenstudium. In Neuseeland machte er sich bereits einen Namen als Ausführender für Film und Werbungsmusik sowie als Rockmusiker. Er lebt und arbeitet seit mehr als 30 Jahren in Deutschland. Seit über 20 Jahren ist Paul Baeyertz als Organist, Chorleiter des Gospelchors und Kirchenmusiker in der Friedenskirche Eilbek tätig. Seine musikalische Vielseitigkeit vermittelt er auch seinen Studenten als Musikdozent an verschiedenen Schulen für Bühnengesang.



Jane Ó Brien + Paul Baeyertz musizieren
in der Friedenskirche

Singer/Songwriter Jane O'Brien aus Dublin vereint in sich die seelenvolle Sehnsucht einer traditionellen Irish Folksängerin mit dem warmen Timbre einer Jazz Diva. Sie ist dabei in verschiedenen Besetzungen zu hören: als Solistin mit Gitarre

Der Eintritt ist frei!



Orgelkonzert zu Epiphantias an der Orgel Kirchenmusiker Paul Baeyertz Sonntag, 10. Januar 2021, 18:00 Uhr in der Friedenskirche Eilbek

Am 10. Januar 2020 um 18:00 Uhr spielt unser Kirchenmusiker Paul Baeyertz ein stimmungsvolles Orgelkonzert zum Fest des Lichtes.



Kirchenmusiker Paul Baeyertz
an der Orgel der Friedenskirche

Der lichtvolle Weg dorthin wird von Musik aus dem 17. bis hin zum 21. Jahrhundert eindrucksvoll beleuchtet.

Das Programm:

Partita „Die Nacht ist vorgedrungen“ Peter Planyavsky

Drei Pastorale über Weihnachts-Choräle
Op.7 Alfred Gründemann

Fantasie über „Gelobet seiest du, Jesu Christ“ BuxWV 189 Dietrich Buxtehude
Aalaiki'ssalaam-Friede sei mit dir Variationen über ein libanesisches Thema Naji Hakim

Toccata „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ Heinrich Kaminski

Benedicamus domino SSWV158 Samuel Scheidt

Das abwechslungsreiche Programm führt uns von Advent über Weihnachten und Neujahr zum Epiphantias-Fest, das wir am 6. Januar feiern.

Der Eintritt ist frei!



Brich dem Hungrigen **dein Brot**, und die
im Elend ohne Obdach sind, **führe ins Haus!** Wenn
du einen nackt siehst, so kleide ihn, und **entzieh
dich nicht** deinem Fleisch und Blut!

Monatsspruch
**DEZEMBER
2020**

JESAJA 58,7



Festliches Konzert für 2 Querflöten aus Barock und Klassik

Samstag, 6. Februar 2021, 18:00 Uhr

in der Versöhnungskirche Eilbek

**Christina Theede, Querflöte, Kristin Denef, Querflöte,
Andreas Fabienke, Orgel**

Kristin Denef und **Christina Theede** konzertieren seit 1998 gemeinsam als Querflötenduo. Erfolgreiche Konzerte gaben sie unter anderem in Zusammenarbeit mit der GEDOCK-Schleswig-Holstein sowie der Internationalen Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation bei dem Projekt „Musik hinter Gittern“ und während einer Kreuzfahrt auf der MS Europa. Als Duo mit Querflöten und Klavier sind sie für ihre kurzweiligen und abwechslungsreichen Konzertprogramme bekannt.

Gebürtig in Baden-Württemberg studierte **Andreas Fabienke** in Heidelberg, Trossing und Paris Kirchenmusik. Seit 1991 ist er hauptamtlicher Kirchenmusiker an der Kreuzkirche in Hamburg-Wandsbek.



Christina Theede



Andreas Fabienke



Kristin Denef

Aus unserer Konzertreihe

„Musikalisches Vielerlei“

Musik am Sonntagabend in der Friedenskirche

Love, Love, Love – Lovesongs zum Valentinstag

Musical Darsteller der Stage School Hamburg

unter der Leitung von Anja Launhardt

Sonntag, 14. Februar 2021, 18:00 Uhr

in der Friedenskirche Eilbek



Die legendären „Pilzköpfe“, die Beatles, sangen in den 60er Jahren Love, Love, Love in einem ihrer bekanntesten Songs „All you need is love“. Die Liebe wird an diesem Sonntag, dem Valentinstag, besonders großgeschrieben, denn der Heilige Valentin ist Namensgeber und gilt als Schutzpatron der Liebenden.

Am „Tag der Liebenden“ präsentieren junge, noch in der Ausbildung stehende Muscaldarsteller der berühmten Stage School Hamburg ein wunderschönes, lebendiges Programm rund um das Thema „Liebe“. Verliebte, Paare und Singles kommen bei

diesem Konzert voller Elan, Leidenschaft und jungem Esprit sicher auf ihre Kosten.

Geführt und inszeniert von Anja Launhardt, begeistern nicht nur die beeindruckenden Stimmen der Darsteller, sondern auch ihre lebendig ansteckende Vortragsgestalt.

Genießen Sie die klassische Gesangsliteratur ebenso wie bekannte und unbekannte Musicalmelodien.

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei!

Aimée und Jaguar

Eine Liebesgeschichte, Berlin 1943. Von Erica Fischer

Es liest: Saskia Junggeburch. Am Cello / Singende Säge: Krischa Weber

Sonntag, 24. Januar 2021, 15:00 Uhr

in der Friedenskirche Eilbek

Berlin 1943: Durch ihr neues Kindermädchen Inge lernt Elisabeth Wust, bis dato überzeugte Nazisse und stolze Trägerin des Mutterkreuzes in Bronze, deren Freundin Felice Schrader kennen. Und lieben. Überwältigt von dieser großen neuen Liebe und in stetiger Sorge darum, Ihre Geliebte mit anderen Damen teilen zu müssen, ahnt sie lange nicht, dass Felice jüdischer Abstammung ist und längst im Untergrund lebt.



Krischa Weber

musiziert in der Friedenskirche

In Berlin begegnet die Autorin Erica Fischer Anfang der 90er Jahre der 80-jährigen Lilly Wust. Von ihr lässt sie sich die Geschichte ihrer Liebe zur 21-jährigen Jüdin Felice Schragenheim erzählen, die mitten im Krieg begann und nur kurze Zeit bis zu Felices Deportation nach Theresienstadt und Groß-Rosen währte. Ein großartiges Zeugnis einer außergewöhnlichen Liebe in extremer Zeit aus Briefen & Notizen, Geflüstertem & Erinnerungem.

„Du, ich möchte lange, sehr lange mit Dir leben, hörst Du? Das Leben ist so schön, so wundervoll. Felice ohne Einschränkung gehörs Du mir? Nur mir? Bitte, wenigstens eine ziemlich lange Zeit, bitte! Du hast mich vollständig verzaubert; ich atme nicht Luft, nur Liebe.“



Saskia Junggeburch

lebt und arbeitet seit 20 Jahren als freiberufliche Schauspielerin und Regisseurin in Hamburg. Neben ihrer Mitarbeit bei zahlreichen Theater-, Film- und Literatur/Performanceprojekten gründete sie 2001 das Ensemble ELFEN IM PARK, das sie bis zu seiner Auflösung 2011 leitete. Von 2011-2014 war sie für das Programm im Logensaal der Hamburger Kammerspiele zuständig. Mit ihrem Projekt BuchBar bringt sie literarische Texte in den öffentlichen Raum.

<https://frauunggeburch.jimdofree.com/>

Schreib mir. Und vor allem liebe mich.

Briefe der Frida Kahlo - Lesung und Musik

Saskia Junggeburch (Text) und Eva Engelbach (Musik)

Sonntag, 21. Februar 2021, 15:00 Uhr

in der Friedenskirche Eilbek



Saskia Junggeburch liest Briefe der Frida Kahlo

Briefe der mexikanischen Künstlerin an ihre Liebhaber und Weggefährten. Freunde und Familie. Ärzte und Gläubiger. Briefe, die erzählen von fernen Orten, ihren Farben und Klängen. Von der Bilderwelt Frida Kahlos zwischen Ateliers und Hospitälern, Euphorie und Depression, Selbsterstörung und leidenschaftlicher Liebe.

Mit Liedern von Eva Engelbach. Lieder, die erzählen von den ganz großen Gefühlen.

Von Papageien auf der Schulter, vom Rum in den Gläsern, von der Liebe zur Kunst, vom Tanzen auf Tischen... und von den Schmerzen und Ängsten einer Frau, die jederzeit bereit war, der Realität ins Auge zu schauen.

„Ich lächelte. Weiter nichts. Doch in mir wurde es hell, und in der Tiefe meines Schweigens folgte er mir. Wie mein Schatten. Makellos. Schwerelos. Eine schluchzende Weise erklang in der Nacht.“

Frida Kahlo

Eva Engelbach

probierte viele Künste aus, sie studierte freie Kunst und Illustration, lernte das Figurenspiel, sammelte Erfahrungen als Schauspielerin und arbeitet seit 2000 als freischaffende Theatermusikerin, u.a. für das Lichthof Theater Hamburg, Schauspielhaus Hannover, Theatersalon die 2te heimat, Theater am Strom u.v.a. Seit 2014 ist sie Teil des Künstlerduos „Engelbach & Weinand“, seit 2015 ist sie Ensemble Mitglied im Theatersalon die 2te Heimat, und ist darüber hinaus an diversen freien Theaterprojekten in Hamburg beteiligt. Als „die Hofkomponistin“ schreibt sie zudem „musikalische Portraits“

www.hofkomponistin.de

Der Eintritt ist frei, die Künstlerinnen freuen sich über eine **Kulturerhalter-Spende**.

Atempause

NOA4 TV Hamburg zu Gast in der Friedenskirche

Der lokale TV-Sender NOA4, der im Kabelnetz von WilhelmTel und im Internet unter: www.noa4.de zu empfangen ist, hat in der Coronazeit ein neues TV - Format entwickelt: „Atempause“.



Die Eilbeker „Atempause“ Kurzan-dacht finden Sie auf unserem YouTube Kanal „Kirche in Eilbek“.

Renate Endrulat

Zunächst täglich und seit August wöchentlich geben Geistliche via TV einen ca. 4 minütigen Impuls. Zeit zum Innehalten und zur Ruhe zu kommen. Am 9. Oktober 2020 kam das TV-Team nach Eilbek in die Friedenskirche. Pastorin Jungnickel war angefragt, für das Format „Atempause“ eine Andacht zu halten. Jutta Jungnickel sprach über „Erlösungsmomente“.



ZITAT

„ Wenn die
Genervtheit zunimmt:
sich zurückziehen,
mit Gott ins **Gespräch**
kommen, **Kraft** schöpfen
und warten, bis die
Geduld zurückkommt –
und vielleicht sogar die
Fröhlichkeit dazu. “

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm,
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Der EKD-Ratsvorsitzende ermuntert und bestärkt in der Corona-Krise
mit einer täglichen Videobotschaft* auf www.facebook.com/landesbischof/ und
www.youtube.com/user/bayernevangeltisch/videos die Menschen.

* 4. April 2020

Regionaler Gottesdienst zum Aschermittwoch

Mittwoch, 17. Februar 2021, 18:00 Uhr

in der Friedenskirche mit Pastorin Jutta Jungnickel

Wir beginnen die Fastenzeit, die in diesem Jahr unter dem Motto steht: „**Spielraum – Sieben Wochen ohne Blockaden**“.

jeglichen Widerspruchs lässt sich mit der Botschaft der Liebe Jesu Christi nicht vereinbaren...



Liebe und Gnade eröffnen keine grenzenlosen Wüsten, sondern machen Regeln im Alltag anwendbar. Großzügigkeit heißt nicht: „Es ist mir egal, wie du darüber denkst. Hier gilt nur, was ich für richtig halte!“ Sondern: „Lass uns mal darüber reden, wie wir das hinkriegen, obwohl wir verschiedener Meinung sind.“ In den Zeiten der Corona-Pandemie habe ich solches mehrfach erlebt. Wenn Menschen in Seniorenheimen nicht besucht werden durften, erwies sich dies als äußerst harte Begrenzung. Deren Sinn, Bewohner und Pflegekräfte zu schützen, war jedoch keine absolute Blockade. Schon bevor dies offiziell erlaubt wurde, nutzten Heimleitungen ihren Spielraum, öffneten die Türen für Freunde von Sterbenskranken, auch wenn sie nicht zur engsten Verwandtschaft zählten.

Dazu heißt es von Arnd Brummer, dem Geschäftsführer der Aktion „7 Wochen Ohne“: Gemeinschaften brauchen Regeln. Doch zu den Regeln gehört Spielraum. Und dessen Auslotung ist eine Kunst. Dass es auf Erden keine absolute Wahrheit gibt, kann man in Demokratien vielfach erkennen. Parlamente oder Gerichte beraten in schwierigsten Fällen darüber, wie eine Ordnung auszulegen ist. Eine totale Blockade

Ich werde meinen persönlichen Umgang mit Regeln im Sinne des Fastenmottos 2021 „Spielraum – Sieben Wochen ohne Blockaden“ erkunden. Wie kann ich innerhalb von akzeptierten Grenzen großzügig und vertrauensvoll leben? Mit meinen Nächsten in Familie, Gruppen und Vereinen werde ich ebenfalls darüber reden...

Pastorin Jutta Jungnickel

Corona Hilfe Eilbek - Nachbarn helfen Nachbarn



Unter diesem Motto bringen wir seit Beginn der Corona Pandemie gemeinsam mit der Stadtteilseite **eilbek.com** ehrenamtliche Einkaufshelferinnen und -helfer aus dem Stadtteil mit Menschen zusammen, die Hilfe benötigen.

Wir erhielten durchweg positive Rückmeldungen von allen Beteiligten: Die Aktion tut den Eilbekerinnen und Eilbekern gut!

Einige der vermittelten Hilfskontakte bestehen bis heute fort.

Mittlerweile erreichen uns erneut Anfragen nach Hilfe und auch neue Helferinnen und Helfer melden sich.

Es ist ein gutes Gefühl, auch weiterhin unbürokratisch und zeitnah Hilfe vermitteln zu können! Noch immer ist die Zahl der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer deutlich größer als die Zahl derer, die sich Hilfe wünschen.

Alle, die bereit sind zu helfen und uns noch nicht angeschrieben haben, können sich über die E-Mailadresse hilfe@eilbek.com bei uns melden.

Bitte schreiben Sie/schreibt uns Eure Kontaktdaten auf wie Name, Adresse und Telefonnummer. Die E-Mailadresse sehen wir anhand eurer E-Mail. Diese Daten brauchen wir, um Sie/Dich zu kontaktieren, wenn in Ihrer/Deiner Nähe Hilfe gebraucht wird.



Alle, die Hilfe beim Einkaufen brauchen oder ein (telefonisches) Gespräch führen möchten, können Diakonin Sigrid Paschen, Arbeitsbereich „Leben im Alter“ in der Region Eilbek, anrufen Tel. 24 19 58 76

Informationen zum Ablauf der Hilfe bekommen Sie auf unserer Website www.friedenskirche-osterkirche-eilbek.de, auf der Stadtteilseite www.eilbek.com. de oder auch gern am Telefon (Tel. 24 19 58 76)!

Weitere Seelsorgeangebote

Seelsorge Nordkirche



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

Die Nordkirche hat eine Seelsorge-Hotline eingerichtet: Ausgebildete Seelsorgerinnen und Seelsorger der Nordkirche sind bis auf weiteres **täglich von 14 bis 18 Uhr unter der Telefonnummer 0800 4540106** erreichbar.

Telefonseelsorge



TelefonSeelsorge

Sind Sie in einer schwierigen Situation?

Wissen Sie nicht weiter?

Suchen Sie Orientierung und wollen über ihren Glauben oder Ihren Unglauben sprechen?

Suchen Sie einfach nur einen Gesprächspartner?

Dann rufen Sie uns an.

Unsere Telefonnummer: 0800 / 111 0 111 Der Anruf ist kostenlos.

Sie können sich auch per Chat oder Webmail beraten lassen unter online.telefonseelsorge.de

ZITAT

JESAJA 9,1

„Über denen, die da wohnen
im finstern Lande, scheint es hell.“

Der Prophet Jesaja verheißt Hoffnung anlässlich der Geburt eines Friede-Fürsten.
Christen beziehen seine Worte auf Jesus.



Viele sagen: „Wer wird uns
Gutes sehen lassen?“ HERR, lass **leuchten**
über uns das Licht **deines Antlitzes!**

Monatsspruch
JANUAR
2021

PSALM 4,7

Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Hansaplatz 8* · 20099 Hamburg

*ehemals Papenstraße 121, 22089 Hamburg

www.bestattungshausmichaelfritzen.de



HIRSCHBERG

UMZÜGE & TRANSPORTE e.K.

www.hamburger-umzug.de

- Möbeltransporte
- Nah und Fern
- Möbelmontagen
- Packarbeiten
- Entrümpelungen
- Haushaltsauflösungen
- Kartons und Zubehör
- Einlagerungen
- günstig + kurzfristig
- auch am Wochenende
- kostenfreies Angebot
- hanseatisch gründlich

Umzüge - perfekt für Ihren Anspruch

Umzugszubehör Verleih- Verkauf

Tel. 040 - 209 77 164

- private Umzüge
- Behördenabrechnung

Hirschberg Umzüge • Wandsbeker Ch. 116 • 22089 Hamburg

Fax 040 - 288 00 996 • Notruf 0177 - 20 524 20

BESTATTUNGEN H.WITT

22089 Hamburg Wandsbeker Chaussee 172 B	☎ 040/ 20 12 15 ☎ 040/ 55 44 08 50
21279 Hollenstedt Am Wieh 4	☎ 04165/ 80 270
21244 Buchholz/ Sprötze Unter den Linden 4	☎ 04186/ 81 11 ☎ 04181/ 923 0 932
Wraage-Witt Bestattungen	☎ 040/ 713 15 04

www.witt-bestattungen.de

Wir sind Tag und Nacht für Sie da

Beratung im Trauerfall - Hausbesuch
Erd- und Feuerbestattungen auf allen Friedhöfen
in Hamburg und in Niedersachsen
See- und anonyme Bestattungen
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Überführungen im In- und Ausland
Erledigung aller Formalitäten
Trauerdrucksachen
Lasergravierte Grabsteine

Unser Newsletter ist online!

Newsletter

Hier können Sie sich für unseren Newsletter eintragen und erhalten dann in regelmäßigen Abständen alle neuen Informationen zu unserer Gemeinde!

Vor- und Nachname:	
E-mail:	
☐ Hiermit stimmen Sie unseren Nutzungs- und Datenschutzbestimmungen zu.	
Anmelden	

Wenn Sie immer auf dem Laufenden über Veranstaltungen und Neuigkeiten unserer Kirchengemeinde sein wollen, melden Sie sich für unseren neuen Newsletter an! Sie haben zwei Möglichkeiten dazu:

- Über das Newsletter Formular auf der Startseite unserer Website www.friedenskirche-osterkirche-eilbek.de.
- Über den Link:
<https://eilbek.gemeindeintranet.de>.

In folgenden Geschäften, Praxen und Institutionen liegt unser Gemeindebrief für Sie zur Mitnahme bereit:

Eilbeker Weg

Clasen Bestattungen

Friedenstraße

Ruckteschell-Heim

Friedrichsberger Straße

Frisurenstudio Eilbek

Hammer Steindamm

Buchhandlung Seitenweise

Hasselbrookstraße

Fundus-Theater

Hirschgraben

Snoopkraam

Landwehr

Apotheke am Landwehr-
bahnhof

Lübecker Straße

Haspa

Marienthaler Straße

Helios Apotheke

Papenstraße

Family Care - Ihre Ärzte
Abir's Frisierstübchen

Ritterstraße

Eilbeker Bäckerei
Tilemann-Hort

Ruckteschellweg

Family Care - Ihre Ärzte

Wandsbeker Chaussee

Alte Eilbeker Apotheke
Bestattungen H. Witt
Blumen Thiessen
Café Rossio
Dr. Backhaus
Dr. Blaschke
Dr. Müller-Wolf
Fahrrad Löwe
Fischbratküche Eilbek
Nordmeer
Haspa, Ecke Kantstraße
Hirschberg – Umzüge
und Transporte
Kosmos Apotheke
Neue Eilbeker Apotheke
Optiker Diepolder
Schuster und Schlüssel-
dienst Pfützenreuther
Town Reinigung
Zahnärztin
Dr. Krüger-Wilga
Zentrum für ambulante
Krankenpflege

Möchten Sie unseren
Gemeindebrief
bei sich auslegen?
Melden Sie sich bitte im
Kirchenbüro
unter der Rufnummer
250 54 78

**Reden hilft -
wenn jemand zuhört
e.V.**

**Beratungsstelle
für Eilbek-
Hamm-Wandsbek
im Elbschloss
an der Bille
20537 Hamburg**

kostenlose Klärungshilfe
in seelischen und
psychosozialen
Konflikten
Terminabsprachen
wochentags in der Zeit
von 10:00 bis 12:00 Uhr
mit der Diplom-
Psychologin
Susanne-M. Thomass
unter
Mobil: 0152 - 06736652.

Freitag, 5. März 2021, 18:00 Uhr in der **Friedenskirche**
mit **Pastorin Antje William** und Team



Monatsspruch
FEBRUAR
2021

» **Freut euch** darüber,
dass eure Namen **im Himmel**
verzeichnet sind!

LUKAS 10,20

Adressen aus der Nachbarschaft

VERSÖHNUNGSKIRCHE

Kirchenbüro, Eilbektal 15
Tel.: 20 14 80 Fax: 20 14 09
Email:
buero@versoehnungskirche-hamburg.de
www.versoehnungskirche-hamburg.de
Pastorin Antje William
Eilbektal 33, 22089 Hamburg
Tel.: 20 50 02
Email:
Pastorin.William@versoehnungskirche-hamburg.de

„STIFTUNG EILBEKER GEMEINDEHAUS“

Ruckteschell-Heim, Friedenstraße 4
Tel.: 209 88 0-0
Einrichtungsleitung: Stephan Krause
Tel.: 209 88 0-13
Pflegedienstleitung: Sandy Sven Voigt
Tel.: 209 88 0-24
Tilemann-Hort, Ritterstraße 29
Einrichtungsleitung: Götz Rohowski
Tel.: 20 22 60 11 – 13 oder Tel. 20 22 60 11 - 10
www.stiftung-eilbeker-gemeindehaus.de



Sich aufeinander verlassen ...



... heißt vertrauen. Über 80 Pflegeeinrichtungen der Diakonie Hamburg sind Ihr zuverlässiger Partner für Pflege im Alter.

Servicetelefon 0800-0113333
www.pflege-und-diakonie.de

» Dass Gott als Mensch zu uns kommt, darauf warten wir
im Advent. Gott wird unser Leben hell und friedlich machen,
weil er barmherzig nach uns sieht und nicht urteilt,
ob wir alles richtig gemacht haben.

KARIN BERTHEAU

Spendenkonten der Gemeinde bei der Hamburger Sparkasse:

Friedenskirche- Osterkirche: Konto

IBAN: DE 31 2005 0550 1239 120 445 BIC :HASPDEHHXXX

Stiftung der Friedenskirche-Osterkirche "Kirche für Eilbek"

Konto IBAN: DE 31 2005 0550 1239 120 445 BIC: HASPDEHHXXX

Stichwort „Stiftung“

Spendenkonto des Fördervereins der Osterkirche bei der Evangelischen Bank:

IBAN: DE72520604100006423698 BIC: GENODEF1EK1

Vorsitzende des Fördervereins der Osterkirche: Pastorin Jutta Jungnickel

Bestattungen

Aus Datenschutzgründen finden Sie die Namen der Amtshandlungen nur in der Printausgabe.




Im Advent
geht uns
ein Licht auf:
Es wird hell,
wenn wir gemeinsam
Freude entzünden.

Hinweis in eigener Sache

Im Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Eilbek Friedenskirche- Osterkirche werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) von Gemeindegliedern oder von Personen, die unsere Kirchen für Amtshandlungen aussuchen, veröffentlicht. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, können Sie dem Kirchengemeinderat oder dem Pfarramt Ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor dem Redaktionsschluss am 25. Januar 2021 vorliegen, da ansonsten die Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.

Besondere Zeiten in der Stiftung Eilbeker Gemeindehaus

Am 13. September haben wir unseren jährlichen Stiftungsgottesdienst am Stifterstein im Jacobipark gefeiert, natürlich unter Einhaltung der aktuellen Hygienevorschriften.



Stiftungsgottesdienst
im Jacobipark am Stifterstein

Wir haben uns sehr gefreut, dass dieser Gottesdienst stattfinden konnte. Denn vieles, das in der Vergangenheit selbstverständlich war, ist in diesem Jahr aus bekannten Gründen nicht durchführbar. Allen Beteiligten danken wir ganz herzlich, insbesondere Pastorin William von der Versöhnungskirche. Sie hat den Gottesdienst geleitet und sich im Vorfeld sehr dafür eingesetzt, dass diese Feier stattfinden konnte.

Durch die Besuchseinschränkungen im Ruckteschell-Heim ist der Bedarf an Seelsorge groß. Es ist eine gute Fügung, dass die Stelle der seelsorgerischen Begleitung mit Frau Sievers neu besetzt werden konnte. Diese Stelle ist bei der Kirchengemeinde

meinde Friedenskirche-Osterkirche angesiedelt. Finanziell möglich gemacht wird sie durch den Förderverein Osterkirche. Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Kirchengemeinde und dem Förderverein, dass es dieses wichtige Angebot für die Bewohner gibt.



Seelsorge im Ruckteschell-Heim

In diesem Jahr erleben wir eine Adventszeit, ein Weihnachtsfest und einen Jahreswechsel, die anders sind als in der Vergangenheit. Auf viele liebgewonnene Gewohnheiten und Traditionen müssen wir verzichten. In den Kirchengemeinden Versöhnungskirche und Friedenskirche-Osterkirche, in unseren Einrichtungen Ruckteschell-Heim und Tilemann-Hort wird das Beste aus der gegenwärtigen Situation gemacht. Es ist anders als sonst. Aber letztlich kommt es auf die Botschaft von Weihnachten an. Die ist in jedem Jahr gleich, egal in welchen Zeiten wir gerade leben. Auch früher haben die Menschen unter

schwierigen Bedingungen Weihnachten gefeiert. Man denke zum Beispiel an die Kriegszeit. Im Vergleich dazu haben wir es gut. Vielleicht nehmen wir in diesem Jahr die Botschaft von Weihnachten tiefergehend wahr? Es wurde ein Kind geboren als Zeichen Gottes der Liebe und der Hoffnung.



Spiel und Spaß im Tilemann-Hort

Im Namen des Vorstands und des Kuratoriums der Stiftung Eilbeker Gemeindehaus wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gesegnetes neues Jahr 2021!

Gabriele Swyter,
Vorstandsvorsitzende
Stiftung Eilbeker Gemeindehaus

Seelsorge im Ruckteschell-Heim

Mein Name ist **Annette Sievers** und ich freue mich, ab November als Seelsorgerin im Ruckteschell-Heim tätig zu sein. Ich habe viele Jahre in Unternehmen als Personalleiterin gearbeitet und bin heute selbstständig als Coach und Dozentin in der Erwachsenenbildung. Ich bin verheiratet, wir haben eine Tochter und seit ein paar Wochen auch einen kleinen Hund.

Die Arbeit mit älteren Menschen und die Seelsorge liegen mir sehr am Herzen. Bisher habe ich mich vor allem in der Trauerarbeit engagiert und ein Trauercafé geleitet. Bei vielen wertvollen Begegnungen und aufmunternden Gesprächen habe ich Erfahrungen sammeln können, die ich gerne in die Gemeinde und die Seelsorgearbeit einbringen möchte.



Foto: Annette Sievers privat

Neues aus

Eilbek

YELE Grafik: Sebastian Kaminsky



Eilbek und immer noch Corona

Das Stadtleben kommt langsam wieder in Schwung. So fand das 117. Stadtteilgespräch und der 5. Runde Tisch im September statt.

Nach Pastor Severin hat der zweite Gründer der Stadtteilgespräche, Leonhard Baumert sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen. Wir hoffen, dass wir Herrn Baumert noch oft bei Veranstaltungen in Eilbek sehen.

Mit großer Freude habe ich dem Newsletter der SPD Fraktion Wandsbek entnommen, dass die SPD sich dafür einsetzt, dass ein Neubau für den SC Eilbek teilweise aus

Bundesmitteln finanziert werden könnte. Über diese Finanzierung hatte auch schon das Wochenblatt berichtet.

Gefreut hat mich auch, dass über einen weiteren Zugang zur S-Bahnstation Wandsbeker Chaussee nachgedacht wird. Der Zugang würde von der Brücke der Pappelallee erfolgen. Die Situation vor dem Ein-/Ausgang zur Wandsbeker Chaussee hat sich in den letzten Wochen erheblich verschlechtert. Neben den vielen Menschen, die dort in oder aus der U-Bahn umsteigen, drängeln sich Passanten und Fahrräder durch das Nadelöhr.

Für all jene, die zum IBIS-Hotel, AzubiWerk, zur Behörde für Inneres und Sport (Einwohner-Zentralamt Hamburg, Hammer Straße) sowie der AOK wollen, wäre der Auszug Pappelallee von Vorteil. Auch für etliche Bewohner der Stadtteile Wandsbek, Marienthal ist dieser Ausgang begrüßenswert.

Der Runde Tisch, der das Projekt Urban Gardening verfolgt, setzt sich u.a. für die Neugestaltung der Brunnen vor der Osterkirche ein. Hier wurde uns von Herrn Bechen (Bezirksamt Wandsbek) der Kontakt hergestellt. Mal sehen, was daraus wird.

Ich hoffe, dass wir trotz Corona ein friedliches und schönes Weihnachtsfest feiern werden.

Euer Yele

Wie immer wurde YELE beim Schreiben tatkräftig unterstützt von Uwe Becker.

KIRCHENGEBÄUDE

Friedenskirche

Papenstraße 70

KIRCHENBÜRO

Gemeindesekretärinnen

Gabriela Bütthe und Jutta Paul

Papenstraße 70

22089 Hamburg

Tel. 250 54 78 Fax 241 95 877

E-Mail

info@friedenskirche-osterkirche-eilbek.de

Öffnungszeiten

Mi., Do. + Fr. 09:30 Uhr bis 11:30 Uhr

Abendsprechstunde

Di. 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr

PASTORIN

Jutta Jungnickel

Papenstraße 66, 22089 Hamburg

Tel. 63 67 48 70

E-Mail j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de

KIRCHENMUSIKER + ORGANIST

Paul Baeyertz

Papenstraße 70, 22089 Hamburg

Tel. 21 83 99

E-Mail p.baeyertz@kirche-in-eilbek.de

Besuchen Sie uns auf

facebook



nebenan.de

YouTube

www.friedenskirche-osterkirche-eilbek.de



KINDERGARTEN

Leitung Wiltrud Becker

Papenstraße 68, 22089 Hamburg

Tel. 250 61 38

E-Mail kth.friedenskirche-eilbek@eva-kita.de

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Renate Endrulat

Papenstraße 70, 22089 Hamburg

Tel. 97 07 25 66

Mobil 0179 41 75 356

E-Mail r.endrulat@kirche-in-eilbek.de

"LEBEN IM ALTER"

Arbeitsbereich der "Kirche in Eilbek"

Diakonin Sigrid Paschen

Papenstraße 70, 22089 Hamburg

Tel. 24 19 58 76

Mobil 0160 76 50 932

E-Mail s.paschen@kirche-in-eilbek.de

KANTOR FÜR DIE REGION EILBEK

Michael Turkat

Eilbektal 15, 22089 Hamburg

Tel. 04121 - 58 30

E-Mail m.turkat@kirche-in-eilbek.de

SEELSORGE

IM RUCKTESCHELL-HEIM

Annette Sievers

Friedenstraße 4, 22089 Hamburg

Tel. 209 880-0

E-Mail sievers@ruckteschell-heim.de



*„Wenn wir aber auf das hoffen, was wir
nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.“
Römer 8,25*